

# Sport

## am Wochenende

19. November  
2023

## Verzockt

In einem wilden Spiel gegen die Türkei nährt die Nationalelf um Kapitän Ilkay Gündogan wieder die EM-Sorgen der Fans. Die Defensive bleibt auch unter dem neuen Bundestrainer Julian Nagelsmann der Schwachpunkt.





Türkeis Ferdi Kadioglu (rechts) schießt den 1:1-Ausgleich. Deutschlands Leroy Sané (links), Torwart Kevin Trapp und Jonathan Tah können das Tor nicht verhindern.

Foto: dpa/Christian Charisius

Mit hängenden Köpfen schlichen die deutschen Nationalspieler vom Rasen des Berliner Olympiastadions, während das türkische Team ausgelassen seinen Sieg feierte. Bei seinem missratenen Heimdebüt hat Bundestrainer Julian Nagelsmann zu viel gewagt und mit einer 2:3 (1:2)-Schlappe seine erste Niederlage kassiert. In der mit 72 592 Zuschauern ausverkauften Arena musste die Fußball-Nationalmannschaft einen bitteren Stimmungsdämpfer sieben Monate vor dem Anpfiff der Heim-EM hinnehmen. Um am 14. Juli 2024 zum Finale wieder in die Hauptstadt zu kommen, muss Nagelsmann noch ganz viel Arbeit leisten. „Das erste Gegentor ist recht simpel gespielt, wo wir einen Tick zu aggressiv aus der Kette verteidigten. Ein zu einfaches Gegentor am Ende. Ein paar haben nicht das Emotionalitäts-Niveau erreicht, sind nicht an die Grenze gegangen. Wenn wir das Spiel in den ersten zehn Minuten zumachen, gibt es ein anderes Ergebnis. Kai Havertz hat ein herausragendes Spiel gemacht.“, sagte Nagelsmann.

Der überraschend als linker Verteidiger aufgebotene Havertz (5. Minute) und Niclas Füllkrug (48.) sorgten in einer extrem angriffslustig ausgerichteten DFB-Elf für die Tore. Die Türken deckten aber nicht nur bei den Treffern von Ferdi Kadioglu (38.) und Kenan Yildiz (45.+2) die Defizite in der Rückwärtsbewegung auf. Das Tor per Strafstoß von Yusuf Sari (71.) nach Handspiel von Havertz besiegelte schließlich die Niederlage. „Wir wurden zu lethargisch, zu passiv, waren nicht mehr zielstrebig genug, haben uns nicht mehr gut bewegt im Ballbesitz“, sagte Kapitän İlkay Gündogan. „Und gegen den Ball war es nicht der Druck, den wir erzeugen wollten.“

#### Chance zur Wiedergutmachung

Schon an diesem Dienstag (20.45 Uhr/ZDF) bietet sich die Chance zur Wiedergutmachung. Dann geht es in Wien gegen Österreich gegen einen weiteren EM-Teilnehmer. Kleiner historischer Hoffnungsschimmer: Als Deutschland 2005 zum letzten Mal gegen die Türkei (1:2) verlor, gab es wenige Monate später das WM-Sommermärchen.

Mit Pfiffen und Buh-Rufen wurde die Mannschaft um Gündogan schon beim Aufwärmen von den Zehntausenden türkischen Fans in der Arena empfangen. Gündogan spielte erstmals gegen das Heimatland seiner Eltern und erlebte so etwas wie ein Auswärtsspiel. Das soll bei der EM im nächsten Sommer ganz anders werden.

## Missratenes Heimdebüt für Julian Nagelsmann

In einem wilden Spiel gegen die Türkei nährt die Nationalmannschaft wieder die EM-Sorgen der deutschen Fans. Die Defensive bleibt auch unter dem neuen Bundestrainer der Schwachpunkt.

Bis dahin bleiben Nagelsmann und seiner Auswahl nur noch wenige Gelegenheiten, sich in die richtige Form und wieder mehr in die Herzen der deutschen Fans zu spielen. Gegen die Türken versuchte es der Nachfolger des glücklosen Hansi Flick mit einem unerwarteten Experiment: Havertz startete links in der Viererkette vor Torwart Kevin Trapp, der den mit Rückenbeschwerden abgereisten Marc-André ter Stegen ersetzte. „Generell habe ich für ihn eine große Fantasie, weil er ein außergewöhnlich guter Fußballer ist“, sagte Nagelsmann vor der Partie. Wie offensiv der Profi des FC Arsenal seine ungewohnte Rolle interpretieren sollte, bewies Havertz schon nach vier Minuten, als er

am Fünfmeteraum der Türken einen tollen Angriff mit dem Führungstor veredelte. Benjamin Henrichs hatte Leroy Sané mit einem feinen Steilpass in den Rücken der Gäste-Abwehr bedient, der Münchner dann für Havertz auflegte.

„Auswärtssieg“, riefen die deutschen Fans ironisch nach dem Treffer. Die schrillen Pfeife der türkischen Anhänger verstummten nun, ohnehin blieb die Stimmung auf den Rängen friedlich. Auch beim Marsch der türkischen Fans zum Olympiastadion hatte es bis auf das Abbrennen einiger Pyro-Fackeln laut Polizei keine besonderen Zwischenfälle gegeben. Auf dem Rasen zeigten beide Teams ein munteres Spiel, das die

deutsche Mannschaft zunächst kontrollierten. Sané hätte in der 16. Minute erhöhen können, schoss aber aus 18 Metern sowohl am weit heraus geeilten Keeper Altay Bayindir wie auch am Tor vorbei.

Nach einer starken Anfangsphase schlichen sich bei Nagelsmanns Schützlingen allerdings immer mehr die schon aus den vergangenen Monaten bekannten Wackler in der Defensive ein. Gerade an diesen Schwächen wollte der Bundestrainer beim aktuellen Lehrgang eigentlich arbeiten, um die Zahl der Gegentreffer zu verringern.

Fast schon folgerichtig fiel der Ausgleich für die nun immer stärker werdenden Türken. Henrichs und Sané ließen Kadioglu in

ihrem Rücken entweichen, der türkische Wirbelwind vollstreckte eiskalt ins kurze Eck. Wieder also gelang der deutschen Mannschaft nicht das erhoffte Zu-Null-Spiel.

Und es kam noch schlimmer: Kurz vor der Pause flog ein Diagonalball von Kaan Ayhan über den eingerückten Henrichs hinweg, dahinter war Yildiz ganz allein. Der in Regensburg geborene und beim FC Bayern ausgebildete 18-Jährige drosch die Kugel herrlich in den rechten Torwinkel, Trapp war wieder chancenlos.

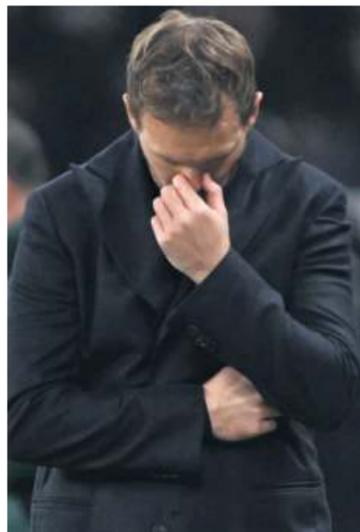
Wütend stapfte Nagelsmann als Erster in die Kabine. Auf der Tribüne staunte Ex-Bundestrainer Joachim Löw über den zunehmend bedenklichen Auftritt der Gastgeber. Die Pausen-Ansprache von Nagelsmann zeigte dann aber schnell Wirkung. Schon mit dem ersten Angriff stellte seine Elf auf 2:2. Wirtz fand nach schönem Solo den bis dahin komplett abgemeldeten Füllkrug, der mit einem trockenen Flachschiess sein zehntes Tor im zwölften Länderspiel erzielte.

Doch kurz darauf folgte der nächste Schreckmoment, als Dortmunds Salih Özcan aus 18 Metern den Außenpfosten des deutschen Tores traf (52.). Die DFB-Auswahl bekam die Partie einfach nicht mehr in den Griff, weil die Türken mit großer Leidenschaft dagegen hielten und ihnen auch der Videobeweis half.

#### Diskutables Handspiel

Ein diskutables Handspiel von Kai Havertz ahndete der polnische Schiedsrichter Bartosz Frankowski mit einem Elfmeter. Sari überwand Kevin Trapp, der noch mit den Fingern am Ball war. Julian Nagelsmann schickte nun Leon Goretzka und Serge Gnabry für Florian Wirtz und den nicht überzeugenden Joshua Kimmich aufs Feld. Der für Julian Brandt eingewechselte Bremer Marvin Ducksch kam in den Schlussminuten zu seinem Debüt in der Nationalmannschaft. Gnabry hatte noch die Chance zum Ausgleich, rutschte aber knapp an einer Flanke von Henrichs vorbei (86.). Kurz darauf war die erste Heimmiederlage gegen die Türkei seit 72 Jahren perfekt. dpa/sid

**Deutschland:** Trapp – Henrichs, Tah, Rüdiger – Kimmich (71. Goretzka), Gündogan – L. Sané, Brandt (81. Ducksch), Wirtz (71. Gnabry), Havertz – Füllkrug.  
**Türkei:** Bayindir – Celik, Kabak, Bardakci, Kadioglu (63. Elmali) – Ayhan, Yüsek (46. Özcan) – Kahveci (63. Sari), Akbaba (34. Ömür), Yildiz (72. Aktürkoglu), Yazici (63. Yilmaz).  
**Schiedsrichter:** Bartosz Frankowski (Polen).  
**Zuschauer:** 72 592 (ausverkauft).  
**Tore:** 1:0 Havertz (5.), 1:1 Kadioglu (38.), 1:2 Yildiz (45.+2), 2:2 Füllkrug (48.), 2:3 Sari (70./Handelfmeter).



Sichtlich enttäuscht nach der Heimmiederlage: Julian Nagelsmann

Foto: dpa/Gambarini



Im Gespräch: Ex-Bundestrainer Joachim Löw (li.) und Hamit Altintop.

Foto: dpa/Robert Michael



Kai Havertz steht enttäuscht im Tor während die türkischen Spieler jubeln.

Foto: dpa/Gambarini



Dänisches Jubeltrio: Andreas Christensen, Torhüter Kasper Schmeichel und Jannik Vestergaard (von links). Foto: AFP/Sabro



Erst gezittert, dann souverän: Italiens Matteo Darmian (li.) jubelt nach dem Führungstreffer gegen Angstgegner Nordmazedonien. Foto: dpa/Andrew Medichini

# Dänemark und Albanien feiern, Italien hofft und Polen bangt

Ein Unentschieden in Moldau reicht Albanien, um sich zum zweiten Mal für eine Europameisterschaft zu qualifizieren. Auch die Skandinavier sind dank eines 2:1-Erfolgs im Topspiel gegen Slowenien 2024 in Deutschland dabei. Squadra Azzurra mit einem Kanter Sieg.

Dänemark und Überraschungsteam Albanien sind am Ziel, Italien kurz davor und Robert Lewandowski muss sogar auf die Extrarunde hoffen – die Schlaglichter zur EM-Qualifikation.

## Souveräne Dänen

Kasper Hjulmand war in Partylaune. „Es gibt so viele Tage und Nächte mit harter Arbeit und Druck. Nächte wie diese muss man mitnehmen, eine gute Zeit haben und gemeinsam feiern“, sagte der Nationaltrainer Dänemarks. Durch einen 2:1-Sieg im Spitzenspiel der Gruppe H gegen Slowenien sind die Dänen nicht mehr von den ersten zwei Plätzen zu verdrängen und fahren zur Endrunde nach Deutschland. „Es ist eine der wichtigsten Nächte in der Karriere eines Fußballers. Es ist ein Abend, an dem man sich erinnern wird“, schwärmte Hjulmand. Der Wolfsburger Joakim Maehle stimmte ein: „Es war ein fantastischer Auftritt des Teams. Wir haben die meiste Zeit tollen Fußball gespielt und wenn dafür kein Platz war, haben wir gekämpft. Ich bin sehr stolz auf das Team.“ Stolz können die Skandinavier durchaus sein, nach der Euro 2021 sind die Dänen wieder dabei. Damals ging es für den Europameister von 1992 bis ins Halbfinale.

## Feiertlaune beim Fußballzweig

Albanien Spieler sanken zu Boden, dann feierten sie ausgelassen mit den Fans, die mit ihnen die Reise nach Chisinau angetreten hatten. Nach 2016 ist Albanien zum zweiten Mal bei einer EM dabei, dafür reichte dem Team des brasilianischen Trainers Sylvinho ein 1:1 (1:0) in Moldau. In der Gruppe E perfektionierte Albanien damit die große Quali-Überraschung, der Fußballzweig hatte bereits Tschechien und Polen geschlagen. Sechs Spiele nacheinander blieb Albanien unbesiegt und verdiente sich so das Deutschland-Ticket. Den erlösenden Treffer erzielte Sokol Cikalleshi per Elfmeter (25.), der späte Ausgleich durch Vladislav Baboglo (87.) tat der Feierstimmung keinen Abbruch.

## Alles in italienischer Hand

Luciano Spalletti blieb gelassen. Für großen Jubel war trotz des 5:2-Sieges gegen Trauma-Gegner Nordmazedonien noch keine

Zeit, ein Lob ging ihm dennoch über die Lippen. „Es war ein großartiges Italien, sowohl in Bezug auf den Charakter als auch auf die Qualität des Spiels“, sagte der Trainer der Squadra Azzurra. Italien musste zittern. Zwar schossen Matteo Darmian (17.) und Federico Chiesa (41., 45.+3) in Rom ein 3:0 heraus, doch Nordmazedonien kam durch Jani Atanasov (52., 74.) auf ein Tor heran – es wurden Erinnerungen an die 0:1-Blamage der Italiener im März 2022 gegen den Außenseiter wach, durch die Italien die WM in Katar verpasste. Doch Giacomo Raspadori (82.) und Stephan El Shaarawy (90.+3) erlösten den zweimaligen Europameister, der nun alle Trümpfe in der Hand hält. Beim Gruppenfinale bekommt der Titelverteidiger einen Vorgeschmack auf das große Ziel EM: In Leverkusen wartet an diesem Montag die Ukraine. Dann reicht ein Remis, um die Rückkehr nach Deutschland im nächsten Jahr zu buchen.

## Zittern um die Extrarunde

Die Analyse von Polens Trainer Michal Probiez fiel nüchtern aus. „Wir hatten gute Momente, aber was uns gefehlt hat, waren Torchüsse und letzte präzise Pässe. Daran müssen wir arbeiten.“ Der direkte Zug zur EM ist für Robert Lewandowski und Co. nach dem 1:1 (1:0) gegen Tschechien bereits abgefahren, Polens Weg führt über die Play-offs – wenn überhaupt. Denn um diese sicher zu erreichen, braucht es noch etwas Schützenhilfe. Der neue komplizierte Modus bezieht das Abschneiden der Teams in der vergangenen Ausgabe der Nations League mit ein.

## Jubel in der Schweiz und in Rumänien

Die Schweiz und Rumänien haben die EM-Endrundeteilnahme perfekt gemacht. Die Eidgenossen lösten durch ein 1:1 (0:0) in Basel gegen Kosovo das Ticket. Der Augsburger Ruben Vargas (48.) sorgte für das Führungstor der Gastgeber. Muhamet Hyseni (82.) markierte den Ausgleich. Die Rumänen schafften einen 2:1(1:1)-Erfolg im ungarischen Felcsut gegen Israel. In der zweiten Minute brachte Eran Zahavi die Israelis in Führung. George Puscas (10.) gelang für die Rumänen der Ausgleich, Ianis Hagi (63.) schoss die Rumänen 2:1 in Führung. sid

## EM-Qualifikation

### 9. und 10. Spieltag:

**Gruppe A:**  
Schottland – Norwegen So., 20.45  
Spanien – Georgien So., 20.45

	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. Spanien*	7	6	0	1	22:4	18
2. Schottland*	7	5	1	1	14:5	16
3. Norwegen	7	3	1	3	11:9	10
4. Georgien	7	2	2	3	11:15	8
5. Zypern	8	0	0	8	3:28	0

**Gruppe B:**  
Frankreich – Gibraltar 14:0  
Niederlande – Irland 1:0  
Gibraltar – Niederlande Di., 20.45  
Griechenland – Frankreich Di., 20.45

	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. Frankreich*	7	7	0	0	27:1	21
2. Niederlande	7	5	0	2	11:7	15
3. Griechenland	7	4	0	3	12:6	12
4. Irland	8	2	0	6	9:10	6
5. Gibraltar	7	0	0	7	0:35	0

**Gruppe C:**  
England – Malta 2:0  
Italien – Nordmazedonien 5:2  
Nordmazedonien – England Mo., 20.45  
Ukraine – Italien Mo., 20.45

	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. England*	7	6	1	0	21:3	19
2. Italien	7	4	1	2	16:9	13
3. Ukraine	7	4	1	2	11:8	13
4. Nordmazedonien	7	2	1	4	9:19	7
5. Malta	8	0	0	8	2:20	0

**Gruppe D:**  
Armenien – Wales 1:1  
Lettland – Kroatien 0:2  
Kroatien – Armenien Di., 20.45  
Wales – Türkei Di., 20.45

	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. Türkei*	7	5	1	1	13:6	16
2. Kroatien	7	4	1	2	12:4	13
3. Wales	7	3	2	2	9:9	11
4. Armenien	7	2	2	3	9:10	8
5. Lettland	8	1	0	7	5:19	3

**Gruppe E:**  
Moldawien – Albanien 1:1  
Polen – Tschechien 1:1  
Albanien – Färöer Mo., 20.45  
Tschechien – Moldawien Mo., 20.45

	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. Albanien*	7	4	2	1	12:4	14
2. Tschechien	7	3	3	1	9:6	12
3. Polen	8	3	2	3	10:11	11
4. Moldawien	7	2	4	1	7:7	10
5. Färöer	7	0	1	6	2:13	1

**Gruppe F:**  
Belgien – Aserbaidschan So., 18.00  
Schweden – Estland So., 18.00

	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. Österreich*	8	6	1	1	17:7	19
2. Belgien*	7	6	1	0	17:4	17
3. Schweden	7	2	0	5	12:12	7
4. Aserbaidschan	7	2	1	4	7:12	7
5. Estland	7	0	1	6	2:20	1

**Gruppe G:**  
Serbien – Bulgarien So., 15.00  
Ungarn – Montenegro So., 15.00

	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. Ungarn*	7	4	3	0	13:6	15
2. Serbien	7	4	1	2	13:7	13
3. Montenegro	7	3	2	2	8:8	11
4. Litauen	8	1	3	4	8:14	6
5. Bulgarien	7	0	3	4	5:12	3

**Gruppe H:**  
Kasachstan – San Marino 3:1  
Finnland – Nordirland 4:0  
Dänemark – Slowenien 2:1  
Nordirland – Dänemark Mo., 20.45  
San Marino – Finnland Mo., 20.45  
Slowenien – Kasachstan Mo., 20.45

	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. Dänemark*	9	7	1	1	19:8	22
2. Slowenien	9	6	1	2	18:9	19
3. Kasachstan	9	6	0	3	15:10	18
4. Finnland	9	5	0	4	16:9	15
5. Nordirland	9	2	0	7	7:13	6
6. San Marino	9	0	0	9	2:29	0

**Gruppe I:**  
Belarus – Andorra 1:0  
Israel – Rumänien 1:2  
Schweiz – Kosovo 1:1  
Andorra – Israel Di., 20.45  
Kosovo – Belarus Di., 20.45  
Rumänien – Schweiz Di., 20.45

	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. Rumänien*	9	5	4	0	15:5	19
2. Schweiz*	9	4	5	0	22:10	17
3. Israel	9	3	3	3	9:11	12
4. Kosovo	9	2	5	2	10:9	11
5. Belarus	9	2	3	4	8:14	9
6. Andorra	9	0	2	7	3:18	2

**Gruppe J:**  
Bosnien-Herzegowina – Slowakei So., 20.45  
Lichtenstein – Luxemburg So., 20.45  
Portugal – Island So., 20.45

	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. Portugal*	9	9	0	0	34:2	27
2. Slowakei*	9	6	1	2	15:7	19
3. Luxemburg	9	4	2	3	12:19	14
4. Island	9	3	1	5	17:14	10
5. Bosnien-Herzegowina	9	3	0	6	8:18	9
6. Lichtenstein	9	0	0	9	1:27	0

\* für die EM in Deutschland qualifiziert

# Souveräne Vorstellung der deutschen U-17-Fußballer

Der DFB-Nachwuchs geht als Gruppensieger in das Achtelfinale der Weltmeisterschaft in Indonesien. Die Mannschaft siegt mit 3:0 (2:0) gegen Venezuela.

Drittes Spiel, dritter Sieg: Die U17-Nationalmannschaft steht bei der WM in Indonesien als Gruppensieger im Achtelfinale. Nach dem ungefährdeten 3:0 (2:0)-Erfolg im letzten Vorrundenspiel in Jakarta gegen Venezuela trifft die Auswahl von DFB-Trainer Christian Wüick in der Runde der besten 16 am Dienstag (9.30 Uhr) in Bandung auf die USA.

„Die Jungs haben die WM voll angenommen, obwohl wir keine Vorbereitung hatten und einige Rückschläge wegstecken mussten“, sagte Wüick. Europameister Deutsch-



Eric da Silva Moreira trug einen Treffer zum deutlichen Sieg bei. Foto: dpa/Achmad Ibrahim

land geht nun als einer der Favoriten auf den WM-Titel in die K.-o.-Runde: „Die Jungs haben das Zeug dazu, hier noch länger im Turnier zu bleiben.“

Mann des Spiels war Robert Ramsak aus der U19 des FC Bayern, der zwei Treffer selbst erzielte (1./57.) und den von Eric da Silva Moreira auflegte (42.). Der Matchwinner freute sich vor allem über die Stimmung durch die rund 11 000 Zuschauer im gut gefüllten Jakarta International Stadium: „Die überträgt sich auf die Spieler, das hat richtig Spaß gemacht.“

Schalke-Juwel Assan Ouedraogo fehlte, er war mit einer Sprunggelenkverletzung am Donnerstag abgereist. Im Vergleich zu den beiden 3:1-Siegen gegen Mexiko und Neuseeland wechselte Wüick seine Startelf auf gleich fünf Positionen, brachte unter anderem Ramsak im Sturmzentrum. Eine gute Wahl: Der 17-Jährige sorgte für einen Start

nach Maß. Eine Hereingabe von Noah Darvich (FC Barcelona) drückte er aus fünf Metern über die Linie – und jubelte anschließend in Thomas-Müller-Manier.

## DFB-Keeper sicherer Rückhalt

Kurz vor der Pause eroberte Robert Ramsak den Ball, da Silva Moreira (FC St. Pauli) musste von der Sechzehnerlinie nur noch einschieben. Beim dritten Treffer lenkte Ramsak den Abschluss von David Odogu (VfL Wolfsburg) entscheidend mit der Hüfte über die Linie.

Venezuela spielte nach vier Punkten aus den beiden Auftaktspielen durchaus mutig mit, DFB-Keeper Max Schmitt (FC Bayern) musste sich einige Male auszeichnen. Viel lief bei den Südamerikanern über Juan Arango Junior, den Sohn des ehemaligen Bundesliga-Profis von Borussia Mönchengladbach (2009 bis 2014). sid

## Haaland verpasst Schottland-Spiel

KÖLN. Erling Haaland verpasst das letzte EM-Qualifikationsspiel der norwegischen Nationalmannschaft am Sonntag in Schottland. Wie Norwegens Verband mitteilte, zog sich der Stürmer am Donnerstag gegen die Färöer eine Fußverletzung zu. „Die Verletzung ist nicht schwerwiegend, aber er hat so große Schmerzen und ist etwas eingeschränkt, sodass das Schottland-Spiel leider etwas zu früh kommt“, so Nationalmannschaftsarzt Ola Sand. sid

## Die Aufstellung

Start in Las Vegas, um 7 Uhr

 <b>1. Pole-Position</b> Charles Leclerc Ferrari 1:32,726 Min.	 <b>2.</b> Max Verstappen Red Bull 1:33,104
 <b>3.</b> George Russell Mercedes 1:33,112	 <b>4.</b> Pierre Gasly Alpine 1:33,239
 <b>5.</b> Alexander Albon Williams 1:33,323	 <b>6.</b> Logan Sargeant Williams 1:33,513
 <b>7.</b> Valtteri Bottas Alfa Romeo 1:33,525	 <b>8.</b> Kevin Magnussen Haas 1:33,537
 <b>9.</b> Fernando Alonso Aston Martin 1:33,555	 <b>10.</b> Lewis Hamilton Mercedes 1:33,837
 <b>11.</b> Sergio Perez Red Bull 1:33,855	 <b>12.</b> Carlos Sainz Jr. Ferrari 1:32,770 + 10 Plätze
 <b>13.</b> Nico Hülkenberg Haas 1:33,979	 <b>14.</b> Daniel Ricciardo Alpha Tauri 1:34,308
 <b>15.</b> Lando Norris McLaren 1:34,703	 <b>16.</b> Esteban Ocon Alpine 1:34,834
 <b>17.</b> Zhou Guanyu Alfa Romeo 1:34,849	 <b>18.</b> Oscar Piastri McLaren 1:34,850
 <b>19.</b> Lance Stroll Aston Martin 1:34,199 + 5	 <b>20.</b> Yuki Tsunoda Alpha Tauri 1:36,447

## Fahrerwertung vor dem GP von Las Vegas

Pl.	Fahrer	Team	Punkte
1.	Max Verstappen	Red Bull	524
2.	Sergio Perez	Red Bull	258
3.	Lewis Hamilton	Mercedes	226
4.	Fernando Alonso	Aston Martin	198
5.	Lando Norris	McLaren	195
6.	Carlos Sainz jr.	Ferrari	192
7.	Charles Leclerc	Ferrari	170
8.	George Russel	Mercedes	156
9.	Oscar Piastri	McLaren	87

## Teamwertung

Pl.	Team	Punkte
1.	Red Bull	782
2.	Mercedes	382
3.	Ferrari	362

## LECLERC HOFFT IN LAS VEGAS AUF JACKPOT

**Pole** Charles Leclerc darf auf den Formel-1-Jackpot in Las Vegas hoffen. Der Ferrari-Pilot sicherte sich die erste Pole Position seit der Rückkehr in die Glücksspielmetropole und ließ sogar den längst als Weltmeister feststehenden Max Verstappen im Red Bull hinter sich. „Es ist ein super erster Platz. Hoffentlich kriegen wir alles im Rennen zusammen, weil wir da für gewöhnlich schlechter sind“, sagte Leclerc nach seiner fünften Pole Position in dieser Saison.

**Stadtkurs** Auf dem neuen, aber monotonen Stadtkurs mit dem frischen Asphalt wird im vorletzten Grand Prix des Jahres am Sonntag das Reifenmanagement im Fokus stehen – und das beherrscht auch in dieser Saison Verstappen viel besser als seine Rivalen. „Wir sind für das Rennen optimistisch“, äußerte Red-Bull-Motorsportberater Helmut Marko. Nach einem Umbau

an Verstappens Wagen über Nacht habe der ohnehin starke Red Bull auch beim Topspeed zugelegt. „Natürlich hätte ich gerne mehr Geschwindigkeit gehabt“, räumte Verstappen ein.

**Strafe** Hinter Leclerc und Verstappen wird Mercedes-Pilot George Russell starten. Wie auch der Weltmeister aus den Niederlanden profitierte er von einer Startplatzstrafe gegen Carlos Sainz im zweiten Ferrari. Der Spanier hatte seinen Wagen tags zuvor im Auftakttraining beim Kontakt mit der defekten Abdeckung eines Wasserschachts beschädigt und vorzeitig abstellen müssen. Wegen eines regelwidrigen Umbaus muss er statt von Rang zwei von Position zwölf starten.

**Frust** Nach vorne kämpfen muss sich auch Lewis Hamilton. Der Mercedes-Pilot startet nur von Rang zehn. „Nicht so toll“, falle sein

Fazit aus, räumte der Engländer ein. „Das dritte Training war recht armselig.“ In der Qualifikation wurde es kaum besser. „Ich hatte Probleme mit dem Grip, es hat einfach nicht funktioniert bei mir“, ärgerte sich Hamilton. „Wir müssen eine Lösung finden, dass es ums Schnellfahren und nicht Rumeiern geht“, ätzte Mercedes-Teamchef Toto Wolff gegen den eigenen widerpenstigen Wagen. Man sei zudem „zu blöd“, die Schwächen der Konkurrenz auszunutzen.

**Kriegsfuß** Nico Hülkenberg verpasste im Haas die letzte K.-o.-Runde der schnellsten zehn Piloten und startet als 13. in den Glitzer-Grand-Prix. „Schon über das ganze Wochenende fehlt uns Performance“, bemerkte Hülkenberg. Mit dem ersten Sektor auf dem 6,201 Kilometer langen Kurs stehe er sogar „auf Kriegsfuß“. Es war nicht das Gelbe vom Ei.“ *dpa*



Ferrari-Pilot Charles Leclerc schnappt sich in der Glitzermetropole Las Vegas die Pole Position.

Foto: imago/Hochzwei

## Casino Royale

Las Vegas und die Formel 1 sind Seelenverwandte, wenn es ums Geld geht. Weshalb Sport und Show verschmelzen: Allein, dass ein Grand Prix mit einer eigenen Eröffnungsfeier samt Drohnenshow und hochkarätigem Musik-Aufgebot beginnt.

Von Elmar Brümmer

Hätten wir doch auf die Philosophen gehört. Zugegeben, das fällt nicht ganz leicht in einer Stadt wie Las Vegas. Aber dann ging zum Auftakt eines Rennwochenendes, das alles in den Schatten stellen soll, was es je gegeben hat in der Formel 1, urplötzlich nichts mehr. Und uns ging auf: Das Mysterium der Nacht hebt alle Tagessetze auf. Gehoben hatte sich bei der Premiere vor allem ein durch Vibrationen aus dem Asphalt losgelöster Kanaldeckel, der dann gleich zwei Rennwagenböden durchschlug. Schwarze Löcher im Neon-Sonnen-System. Schicht im Schacht. Trainingsabbruch und Reparaturarbeiten führten dann ungewollt zu dem, was die Veranstalter in der Wüste Nevadas beabsichtigen: es wurde Geschichte geschrieben. Erst um vier Uhr morgens, es war schon Freitag, endete die Trainings-session – so spät wie noch keins in siebeneinhalb Jahrzehnten Königsklasse. Ein klassischer Fehlstart.

Als die Autos endlich richtig auf Touren gekommen waren, fuhren sie vor einer Geisterkulisse. Die Veranstalter hatten um 1.30

Uhr die Tribünen räumen lassen, das Security-Personal hatte die Arbeitszeitgrenze erreicht. Wer bis zu fünfstelligen Dollarsummen für sein Ticket hingelegt hatte, fühlte sich geprellt. Da sind nicht alle so gelassen wie Joshua, aufgewachsen in Würzburg und jetzt zuhause in Sin City. Denn der hatte prophesiezeit: „In Las Vegas geht immer alles noch ein bisschen schlimmer als anderswo.“

Die Veranstaltergemeinschaft, bestehend aus den großen Casinobetreibern und der Formel 1 selbst, wiegelte erst mit einem leicht arroganten Unterton ab, und verschenkte dann Gutscheine für den Fanshop. Mercedes-Teamchef Toto Wolff wurde ungewollt zum Sprecher pro Vegas. Der Österreicher bescheinigt den Machern einen „phänomenalen Job“. Zornig verbat er sich Kritik an den Organisatoren: „Ich erwarte mehr Anerkennung gegenüber denjenigen, die den Sport so groß wie nie zuvor gemacht haben!“

## Eine Reise ins Ungewisse

„Das ist nicht akzeptabel für die Formel 1“, hatte sich hingegen Ferrari-Teamchef Fred Vasseur über den Gully-GAU geärgert, auch wenn Ähnliches schon in Monte Carlo und Baku vorgekommen ist. Aber der selbst gelegte Maßstab ist hier eben höher als anderswo. Vegas, Baby. Rennstreckenchefin Renee Wilm hatte zuvor ihre Planungen, in 18 Monaten rund um den legendären Strip ein Rennen aus dem Boden zu stampfen, noch als „monumental“ bezeichnet: „Für das, was wir hier tun, gibt es kein Drehbuch. Es ist wirklich einzigartig.“ Improvisationstheater, Illusionstheater. Gelassen in der hitzigen Diskussion blieb Williams-Teamchef James Vowles, er ist ja auch gelernter Strateger: „Wir sollten nicht vorschnell urteilen.“ Erst das Nachtrennen am Samstagabend (Sonntag, sieben Uhr deutscher Zeit) könnte zum Indikator taugen. Für die meisten Teams und Fahrer immer noch eine Reise ins Ungewisse. Zunächst für drei Jahre ist die Zugewinngemeinschaft zwischen der Formel 1 und der Glücksspielhochburg angelegt, aber es können auch locker zehn werden. Schließlich erwarten sich die Investoren von der Rennpremiere einen gewaltigen Imagegewinn und Rekordumsätze bis zu 1,3 Milliarden Dollar. Rechteinhaber Liberty Media hat eine halbe Milliarde Dollar in ein gigantisches Boxengebäude gesteckt, in dem oben die Prominenten feiern und unten die Mechaniker schufteten. Es ist das teuerste aller Rennen, wohl auch das verrückteste. Casino Royale.

Das Bauwerk ist ein schönes Sinnbild dafür, worum es wirklich geht beim PS-Roulette – und warum die Rennwelt so gespalten ist: Gehen Show und Sport auf Crashkurs? Die Sensoren an den Betonbegrenzungen, die den Abstand zwischen Rad und Wand

„Für das, was wir hier tun, gibt es kein Drehbuch. Es ist wirklich einzigartig.“

**Renee Wilm**  
Rennstreckenchefin

„Das hier ist zu einem Prozent Sport und zu 99 Prozent Show. Lieber mag ich echte Leidenschaft, die durch den Sport erzeugt wird.“

**Max Verstappen**  
Formel-1-Weltmeister

„Wir setzen mit diesem Rennen ein Ausrufezeichen.“

**Stefano Domenicali**  
Formel-1-Chef

zentimetergenau messen, zeugen davon, dass Dramatik um jeden Preis gefragt ist. Wenig überraschend in der Entertainment-Kapitale der Welt. Ausgerechnet der Weltmeister führt die konservative Fraktion an. „Das hier ist zu einem Prozent Sport und zu 99 Prozent Show“ klagt Max Verstappen, „ich mag lieber echte Leidenschaft, die durch den Sport erzeugt wird.“ Seine Aussage, die Fahrer würden sich manchmal wie Clowns fühlen, schaffte es als einzige Formel-1-Story auf die Titelseite der örtlichen Zeitung. Formel-1-Chef Stefano Domenicali hält munter dagegen: „Wir setzen mit diesem Rennen ein Ausrufezeichen.“ Die Show ist in der Tat schon mal mega.

Las Vegas und die Formel 1 sind Seelenverwandte, wenn es ums Geld geht. Weshalb Sport und Show verschmelzen, gleichermaßen ans Limit getrieben werden: Allein, dass ein Grand Prix mit einer eigenen Eröffnungsfeier samt Drohnenshow und hochkarätigem Musik-Aufgebot beginnt. In Monte Carlo und anderswo müssen sie sich sorgen, in den Schatten gestellt zu werden. Oder fragen sich, ob eine Hochzeitskapelle und Slot-Maschinen mitten im Fahrerlager wirklich sein müssen. Selbst hartgesottene Formel-1-Manager wirken angesichts des enormen Hypes leicht geschockt. Mercedes-Teamchef Toto Wolff hat seiner Truppe den Casinobesuch strikt untersagt. Das ist dann eben doch der große Unterschied: Im Motorsport geht es um kalkuliertes Risiko, nicht um einfaches Zocken.

## Das große Geschäft

Am Ende gewinnt immer die Bank. Das große Geschäft auf Gegenseitigkeit sieht so aus: Las Vegas als selbst ernannte Entertainment-Hauptstadt der Welt will mit dem Rennen auch den Ruf als Sportmetropole festigen und seine Familienfreundlichkeit unter Beweis stellen. Der Superbowl im Februar taugt gut zum Vergleich, vielen Zuschauer ist dabei die Halbzeitshow so wichtig wie das Spiel. Mit dem Gastspiel der Formel 1 zielt Las Vegas auf potenzielle Touristen in aller Welt ab, vornehmlich reiche, die nach der Pandemie stärker ausgeblieben sind. Liberty Media wiederum will die Sportart noch stärker in den USA verankern. Die mittlerweile drei Rennen in den Vereinigten Staaten sprechen strategisch unterschiedliche Zielgruppen an: Austin für den traditionellen Fan, Miami für die Party-Generation, Las Vegas offen für alle. Die Formel 1 als Werbekolonie, das war schon 1981 so – damals wollte Vegas dringend sein Mafia-Image loswerden. Richtig funktioniert hat das nicht, nach zwei Rennen war damals Schluss. Heute mahnt eine Anzeigetafel direkt an der Piste, das Verlieren nur etwas für Verlierer sei. Die Einstellung stimmt in jedem Fall.

# Zverev will 2024 wieder voll angreifen

Der Traum vom dritten Titel bei den ATP Finals ist für den Tennis-Olympiasieger geplatzt, doch sein gutes Comeback-Jahr hat die deutsche Nummer eins motiviert. Die nächste Saison kann er kaum erwarten.

Nach einem strapaziösen Comeback-Jahr geht es für Alexander Zverev erst einmal in den Urlaub auf die Malediven. Sonne, Strand und Meer – das perfekte Setting, um den Akku wieder aufzuladen. Doch nur auf die faule Haut legen will sich Zverev im Erholungsparadies nicht. Schließlich hat der 26-Jährige für die kommende Saison große Ziele. „Für mich wird nächstes Jahr ein Jahr sein, wo ich mir keine Limits setzen möchte. Mal schauen, wie es dann läuft“, sagte Zverev am späten Freitagabend bei den ATP-Finals in Turin.

Trotz zweier Siege in der Gruppenphase verpasste Zverev beim Jahresabschluss der acht besten Tennisprofis das Halbfinale. Dennoch zog er ein zufriedenes Fazit des ersten Jahres nach seiner schweren Fußverletzung.

**„Hier bei den Finals zu sein ist ein Erfolg an sich.“**

**Alexander Zverev, der trotz des verpassten Halbfinals ein zufriedenes Fazit zog.**

„Aber man muss ja auch das Große und Ganze sehen. Nach so einer Verletzung zurück in den Top 8 zu sein, hier bei den ATP-Finals zu sein, ist ein Erfolg an sich. Da bin ich glücklich drüber“, sagte Zverev. Er wird das Jahr auf Platz sieben abschließen.

Wegen einer schweren Fußverletzung hatte Zverev 2022 mehr als ein halbes Jahr lang pausieren müssen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten steigerte sich der gebürtige Hamburger immer mehr. „Je länger die Saison gedauert hat, desto besser habe ich angefangen, Tennis zu spielen. Das ist für mich auch etwas, wo ich gesehen habe, es wird besser und besser“, sagte Zverev. „Ich bin motiviert, was das nächste Jahr bringt.“

Neben den vier Grand-Slam-Turnieren stehen 2024 vor allem auch die Olympischen Spiele in Paris im Fokus. „Für mich ist Olympia eine Riesenvorstellung“, sagte Zverev, der 2021 in Tokio Gold gewonnen hatte. „Ich liebe es, für Deutschland zu spielen. Für mich ist es einfach eine große Ehre da zu sein, im Dorf zu sein“, sagte Zverev, der sich selbst auch als Fahnenträger ins Gespräch gebracht hatte. „Das ist für mich auch ein Riesenthema, wie für jeden Sportler“, sagte Zverev.

Um bereit für die großen Ziele zu sein, will er bereits auf den Malediven wieder mit dem Training beginnen. „Ich brauche zwei Tage Pause, dann geht es wieder los“, sagte Zverev. Zwar sei er froh, dass das Tourleben jetzt einmal kurz stoppen würde, weil Turniere zu spielen bedeute, jeden Tag mental voll da sein zu müssen. Hart an sich zu arbeiten sei aber kein Problem. „Das Training ist etwas, was ich liebe. Ich liebe es, im Gym zu sein. Ich liebe es, mich zu verbessern. Ich liebe es, einfach Fortschritte zu sehen“, sagte der Olympiasieger. „Deswegen ist das für mich irgendwie auch Urlaub.“

Völlig unbelastet kann Zverev am Dienstag allerdings nicht in den Flieger steigen. Schließlich schwelt immer noch die juristische Auseinandersetzung mit seiner Ex-Freundin. Ende Oktober verhängte das Amtsgericht Tiergarten einen Strafbefehl gegen Zverev, demnach soll der Tennisprofi eine Geldstrafe von 450 000 Euro wegen Körperverletzung zahlen.

Zverev weist die Vorwürfe zurück und hat Einspruch eingelegt. Er werde dagegen mit „allen Mitteln“ vorgehen, hieß es in einer Pressemitteilung der Zverev-Rechtsanwälte. Im kommenden Jahr droht nun ein Prozess. In Turin blockte Zverev das Thema auch auf Anraten seiner Anwälte stets ab. „Ich habe es gesagt: Jeder, der halbwegs einen hohen IQ hat, versteht, um was es geht“, war seine einzige Aussage zu dem brisanten Thema. dpa



Olympiasieger Alexander Zverev will im nächsten Jahr seinen Titel verteidigen und auch bei den anderen großen Turnieren setzt er sich hohe Ziele.

Foto: imago/Nicolo Campo

## ATP FINALS: SINNER ERSTMALS IM FINALE

**Lokalmatador** Jannik Sinner hat bei den ATP Finals in Turin überraschend das Endspiel erreicht. Der Liebling der Fans bezwang den Russen Daniil Medwedew mit 6:3, 6:7 (4:7), 6:1 und zog als erster Italiener in das Finale des Highlight-Turniers der acht besten Profis des Jahres ein.

**Bezüglert** Der Weltranglistenvierte Sinner, der in der

Gruppenphase Novak Djokovic, Stefanos Tsitsipas und Holger Rune besiegt hatte, ließ sich beflügelt von den Zuschauern auch vom Verlust des zweiten Satzes nicht aus der Ruhe bringen. Nach 2:29 Stunden verwandelte der 22-Jährige seinen ersten Matchball. Gegner an diesem Sonntag ist erneut Djokovic, der den Spanier Carlos Alcaraz deutlich mit 6:3, 6:2 schlug. „Ich fühle mich

Turnier auf diesem Platz sehr gut. Und natürlich gibt mir auch das Publikum viel Energie. Es macht mir Spaß, vor den eigenen Fans hier in Italien zu spielen“, sagte Sinner.

**Ära** Sinner hat schon jetzt Geschichte geschrieben: Der Südtiroler feierte als erster Spieler Italiens in der Ära des Profitennis seit 1968 in einer Saison 61 Siege. sid

## Rhein-Neckar Löwen chancenlos

### Sieg für Flensburgs Handballer

**FLensburg.** Handball-Bundesligist SG Flensburg-Handewitt bleibt in der eigenen Arena ungeschlagen. Am Samstagabend setzte sich die Mannschaft von Trainer Nico Jørgensen mit 33:25 (14:9) gegen Pokalsieger Rhein-Neckar Löwen durch und feierte den siebten Sieg im siebten Liga-Heimspiel. Vor den 6300 Zuschauern in der ausverkauften Campushalle, zu denen auch der deutsche Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) gehörte, war Emil Jakobsen mit sieben Treffern bester Werfer der SG. Für die Mannheimer war Niclas Kirkelöke, der in der kommenden Saison nach Flensburg wechselt, neunmal erfolgreich. dpa

## Sieg im Zweier- und Viererbob

### Lochner lässt alle hinter sich

**PEKING.** Bob-Weltmeister Johannes Lochner hat Idol Francesco Friedrich nach dem Auftaktsieg im Zweierbob auch bei der ersten Fahrt im Vierer hinter sich gelassen. Mit 0,27 Sekunden vor Friedrich gewann Lochner das zweite Rennen auf der Olympiabahn von Yanqing und setzte seinen Lauf am ersten Weltcupwochenende der Saison vorerst fort. Platz drei ging an das Gespann um Kaizhi Sun aus China (+0,40 Sekunden).

Mit dem zweiten Erfolg untermauerte Lochner (Stuttgart) an der Seite von Georg Fleischhauer, Florian Bauer und Erec Brückert nicht nur seine starke Form zum Saisonstart, sondern machte auch weiter Hoffnung auf viele, spannende Weltcup-Zweikämpfe mit Friedrich (Oberbärenburg) in diesem Winter.

„Ich bin sehr froh, dass wir den zweiten Lauf so getroffen haben, wie ich mir das vorstelle. Dann können wir auch richtig Bobfahren, genau so machen wir weiter“, sagte Lochner nach dem Sieg selbstbewusst, während sich Friedrich ärgerte. „Es war durchschnittlich. Der Abstand zu Hansi ist uns einfach zu viel“, sagte er. Sein Team müsse nun „akribisch weiterarbeiten, von Weltcup zu Weltcup. Morgen ist ein neues Rennen, da gucken wir auch mal, was geht.“ sid

## Werth gewinnt Weltcup-Kür in Stuttgart

Stehende Ovationen vom Publikum für die siebenmalige Dressur-Olympiasiegerin, sie auf Emilio eine starke Leistung bot.

Die siebenmalige Dressur-Olympiasiegerin Isabell Werth hat zum zehnten Mal die Weltcup-Kür beim traditionsreichen Stuttgarter Reitturnier gewonnen. Die 54-Jährige erhielt mit ihrem Pferd Emilio in der mit 50 000 Euro dotierten Prüfung am Samstagabend starke 86,880 Prozent. Schon vor der Bekanntgabe der Wertungsrichter gab es für die vom Duo gezeigte Leistung stehend dargebrachte Ovationen vom Publikum in der ausverkauften Hanns-Martin-Schleyer-Halle.

„Das war schon etwas Besonderes. Atmosphäre und Stimmung waren toll. Was ich so genossen habe: Es hat auf die Sekunde alles gepasst. Emilio hat einen Anspruch gezeigt,



Famos: Isabell Werth auf Emilio

Foto: Bm

der Weltklasse war“, sagte sie nach ihrem ersten Sieg seit 2018. Werth konnte ihre Aus-

beute beim fünftägigen Turnier noch weiter aufbessern, denn bereits 16 Mal holte sie sich bislang den Master-Titel. Dieser wird am Sonntag erneut vergeben.

Gemeinsam mit dem 17-jährigen Westfalen startete die spätere Siegerin, für die es die ersten Weltcup-Punkte in dieser Saison waren, unter großem Druck als letztes Paar. Sie zeigte eine Kür mit vielen schwierigen Kombinationen und verwies Nanna Skodborg Merrald auf Blue Hors Don Olymprio auf den zweiten Platz. Die Dressur-Weltmeisterin im Team aus Dänemark kam auf 82,965 Prozent. Dritter wurden der schwedische Weltcup-Führende Patrik Kittel mit Bonamour mit 81,340 Prozent.

## Die Gastgeber aus Österreich räumen ab

Nach drei Absagen starten die alpinen Skirennfahrer endlich in den Weltcup-Winter. Beim Slalom in Tirol reicht es für die deutschen Assen nicht zu einem Podestplatz. Klimaaktivisten stören das Rennen.

Die deutschen Slalomfahrer um Mitfavorit Linus Straßer haben zum Weltcup-Auftakt einen Spitzenplatz verpasst. Beim Torlauf in Gurgl in Tirol landete der Münchner am Samstag auf dem neunten Platz. Die österreichischen Gastgeber feierten einen Dreifach-Erfolg: Manuel Feller gewann vor Marco Schwarz (+0,23 Sekunden) und Michael Matt (+1,05). Straßer fehlten eineinhalb Sekunden auf den Sieg. Sebastian Holzmann kam auf Rang 15 (+2,05).

Rein von der Platzierung her sei das Ergebnis „sehr enttäuschend“, sagte Straßer. Skifahrerisch seien aber „sehr, sehr gute Sachen“ dabei gewesen. Sowohl im ersten als auch im zweiten Durchgang machte der 31-Jährige je einen großen Fehler und büßte viel Zeit ein. „Ich habe vor dem Rennen gewusst, dass ich nicht ganz auf dem Level bin, auf dem ich sein möchte, um ganz vorne mitzufahren. Aber es sind gute Schritte, ich bin auf einem guten Weg.“

Nachdem der Riesenslalom zum Saisonstart in Sölden abgebrochen werden musste und die beiden Abfahrten am Matterhorn wegen schlechtem Wetter ausgefallen waren, war der Slalom in Gurgl im Ötztal das erste komplette Männer-Rennen dieses Winters.

Und für die Österreicher wurde es zum Heim-Triumph. Der Tiroler Lokalmatador Feller feierte den dritten Sieg seiner Weltcup-Karriere. Aus dem deutschen Team schied Anton Tremmel, Linus Witte und Fabian Himmelsbach im ersten Lauf aus.

Kurz vor der Entscheidung des Rennens sorgten Klimaaktivisten für eine minutenlange Unterbrechung. Mehrere Menschen liefen in den Zielauslauf und beschmierten den Schnee mit orangefarbener Farbe. Die Gruppe „Letzte Generation“ veröffentlichte beim Dienst X – ehemals Twitter – ein Video, auf dem acht Aktivisten zu sehen waren, die die Farbe verschmierten und Banner hochhielten. „Heute tragen wir unseren Protest auf die Weltcup-Piste“, hieß es dazu.

Sicherheitskräfte führten die Aktivisten weg. Anschließend säuberten Helfer den Bereich von der Farbe – solange mussten die verbleibenden fünf Fahrer am Start auf ihren zweiten Durchgang warten. Die Fans an der Strecke quittierten die Protestaktion mit gellenden Buh-Rufen. Spitzenfahrer Henrik Kristoffersen aus Norwegen schimpfte wild auf die Aktivisten und musste von Betreuern zurückgehalten werden, wie auf einigen TV-Bildern zu sehen war. dpa



Manuel Feller jubelt.

Foto: AFP/Kerstin Joensson

## MATTERHORN-ABFAHRT ABGESAGT

**Starker Wind** Die erste Frauen-Abfahrt am Matterhorn konnte wegen zu starkem Windes nicht stattfinden. Für den Sonntag ist ein zweiter Versuch geplant. Am vergangenen Wochenende hatten viel Neuschnee und starke Windböen bereits zur Absage der beiden geplanten Männer-Abfahrten von Zermatt-Cervinia geführt. Die Strecke am weltberühmten Matterhorn beginnt in mehr als 3000 Metern Höhe auf der Schweizer Seite, das Ziel befindet sich dann in Italien. dpa

## Stuttgarts Volleyballerinnen mit vielen Fehlern

Große Enttäuschung in der ausverkauften Scharrena: Allianz MTV verliert gegen den Dresdner SC mit 1:3.

Drei Tage nach der Niederlage in der Champions League gegen das italienische Spitzenteam von Imoco Volley Conegliano haben die Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart auch in der Bundesliga ihre weiße Weste verloren. Der Tabellenzweite unterlag im Spitzenspiel des sechsten Spieltags vor 2251 Zuschauern in der ausverkauften Scharrena dem über weite Strecken fehlerfrei agierenden Dresdner SC nach 110 Minuten mit 1:3 (23:25, 25:23, 16:25, 23:25). „Dresden war sehr stabil, und wir haben uns durch unsere Fehler immer wieder aus dem Rhythmus gebracht“, erläuterte Trainer Konstantin Bitter.

Im ersten Satz geriet Stuttgart nach einer 18:17-Führung mit 19:21 in Rückstand, konnte zwei Matchbälle noch abwehren, doch dann geriet eine Angabe von Maria Segura Pallares zu lang und die Gäste bekamen den Matchpunkt geschenkt. Auch der zweite Satz blieb bis zur entscheidenden Phase eng, kein Team konnte sich mehr als zwei Zähler absetzen. Am Ende ging der Durchgang an Allianz MTV, weil Dresden gleich zwei Aufschläge ins Aus schlug.

Im dritten Satz arbeitete sich Stuttgart zunächst eine 7:5-Führung heraus, dann häuften sich bei den Gastgeberinnen die Fehler, während Dresden in allen Elementen sehr stabil war. Auch zwei Auszeiten von Coach Bitter konnten nicht verhindern, dass der Rückstand bis auf 13:19 anwuchs. Eine Serie von sechs starken Aufschlägen von Zuspielerin Sarah Straube brachte Dresden endgültig auf die Siegerstraße. Auf dieser schien Stuttgart im vierten Satz bei einer 14:7-Führung zu sein, doch dann arbeitete sich Dresden auf 20:19 heran. „In dieser Phase haben wir viel zu ängstlich gespielt“, bemängelte Bitter. Mit entscheidend war dann noch ein Schreckmoment auf Stuttgarter Seite: Krystal Rivers, die ihr Team mit 26 Zählern bis dahin im Spiel gehalten hatte, knickte bei einem Angriffsversuch um und konnte die Partie nicht zu Ende spielen. Dresden nutzte das Momentum und gewann auch Satz vier.



Schreckmoment: Stuttgarts Starspielerinnen Krystal Rivers fällt verletzt aus.

Foto: Baumann

## Kurz berichtet

### Stuttgarter Kickers behaupten die Tabellenführung

**STUTT GART.** Der Herbstmeister Stuttgarter Kickers ist mit einem 1:0-Heimerfolg gegen Kickers Offenbach optimal in die Rückrunde der Regionalliga Südwest gestartet. Sinan Tekerci hatte die Blauen vor 6590 Zuschauern im Gazi-Stadion in der 20. Minute in Führung gebracht. Danach wurde die Partie etwas ruppiger und mündete nach einer hitzigen Diskussion in Minute 38 in einer roten Karte für Offenbachs Keanu Stauder. Nach dem Wechsel verpassten es die Hausherren, in Überzahl den Deckel zuzumachen und hatten selbst ein paar brenzlige Situationen zu überstehen. Am Ende reichte es jedoch wie im Hinspiel zum knappen 1:0-Sieg. „Es war ein sehr hart umkämpfter Sieg. Es war ein gutes, sehr intensives Spiel, bis die Schiedsrichter eingegriffen haben“, konnte sich Kickers-Coach Mustafa Ünal jedoch nicht über den Sieg freuen. „Ein Schiedsrichter sollte gar nicht auffallen.“ red

### Deutsche Eisschnellläufer erneut in den Top 10

**PEKING.** Die deutschen Eisschnellläufer haben beim zweiten Weltcup der Saison in Peking ihr zweites Top-10-Ergebnis eingefahren. Im Teamprent der Männer belegte Hendrik Dombek nur einen Tag nach seinem fünften Platz im 1500-m-Rennen mit seinen Erfurter Vereinskollegen Moritz Klein und Stefan Emele den sechsten Platz. Das deutsche Trio war dabei insgesamt 0,96 Sekunden langsamer als das siegreiche Team aus den USA. red

## Top Five

# Elfmeter kann jeder? Oh nein. Hier sind die schlechtesten Schützen der Bundesliga-Historie

Von Tobias Weissert



Tim Borowski

Von den Spielern, die mindestens drei Strafstoße in ihrer Karriere im deutschen Fußball-Oberhaus geschossen haben, war Tim Borowski einer der unglücklichsten. Von drei Elfmetern konnte der ehemalige Werderaner keinen einzigen im Tor unterbringen. Für den FC Bayern München durfte er – vielleicht auch deshalb – nicht vom Punkt antreten. Immerhin saßen beide Versuche vom Punkt, die der Neubrandenburger in der Champions-League-Saison 2005/2006 schoss.



Dieter Krafczyk

Auch Dieter Krafczyk hatte bei drei seiner drei geschossenen Elfmeter kein Erfolgsergebnis. Der frühere Profi von Saarbrücken, Braunschweig, Frankfurt, Hertha BSC und Kaiserslautern scheiterte dabei jeweils am gegnerischen Torhüter. Der im Jahr 2016 im Alter von 76 Jahren verstorbene Kieler war dabei unter anderem in der Gründungssaison der Fußball-Bundesliga 1963 aktiv. Dabei erzielte Krafczyk den ersten Treffer für den 1. FC Saarbrücken. Insgesamt markierte er in der höchsten deutschen Spielklasse 38 Tore in 135 Partien.



Marko Pantelic

Wenn Marko Pantelic vom Punkt antrat, konnten sich die gegnerischen Torhüter bei seinen insgesamt fünf Versuchen vier Mal freuen. Lediglich einen einzigen Strafstoß verwandelte der ehemalige Herthaner in seiner Karriere in der Bundesliga. Nachdem der Serbe beim 2:2 gegen den VfL Wolfsburg im September 2008 den vierten Strafstoß in Folge vergeben hatte, kündigte er zwar an, er wolle erneut vom Punkt antreten. Dabei hatte er seinem Teamkollegen Cicero sogar den Ball weggenommen. Letztlich durfte er jedoch nicht noch einmal schießen.



Bruno Labbadia

Eine Quote von gerade einmal 20 Prozent hat der heutige Trainer Bruno Labbadia. Einen von fünf Elfmeter konnte der Darmstädter in seiner aktiven Karriere im Kasten unterbringen. Nimmt man die zweite Liga mit dazu, ist der heute 57-Jährige insgesamt 16 Mal vom Punkt angetreten. Neun Mal verwandelte er dabei für Arminia Bielefeld, Werder Bremen und Darmstadt 98, sieben Mal vergab Labbadia. In seiner Zeit beim 1. FC Kaiserslautern, dem FC Bayern München, dem 1. FC Köln und dem Karlsruher SC war er nicht als Elfmeterschütze gefragt.



Jan Koller

Immerhin ein Drittel seiner Strafstoße platzierte Jan Koller im Netz. Die Bundesliga-Legende feierte heuer seinen 50. Geburtstag. Der 2,02-Meter-Hüne aus Tschechien ist vor allem aus seiner Zeit bei Borussia Dortmund und seiner Torwart-Aktion gegen den FC Bayern München unvergessen. Stand er einem Torhüter aus elf Metern gegenüber, blieb er allerdings nicht allzu oft cool. Für den BVB verwandelte er in der Bundesliga gegen den HSV und im Pokal gegen Borussia Mönchengladbach, vergab jedoch in der Liga ausgerechnet gegen den FC Schalke und den FC St. Pauli.

Fotos: imago

## Ergebnisse und Tabellen

## FUSSBALL

**Regionalliga Südwest, 18. Spieltag:**  
**Bahlinger SC – TSG Balingen** 2:0  
Tore: 1:0 Novakovic (15.), 2:0 Häringer (78.). Schiedsrichter: Nico Dönges (Mainz). Zuschauer: 820.

**TSV Steinbach – TuS Koblenz** 1:1  
Tore: 1:0 Hajdaraj (32.), 1:1 Könighaus (53.). Schiedsrichter: Haris Kresser (Lobbach). Zuschauer: 1085. Gelb-Rote Karte: – / Mandt (84./wiederholtes Foulspiel).

**Stuttgarter Kickers – Kickers Offenbach** 1:0  
Tor: 1:0 Tekerci (19.). Schiedsrichter: Marvin Maier (Offenbach). Zuschauer: 6590.

**VfR Aalen – FC Homburg** 1:6  
Tore: 0:1 Harres (38.), 0:2 Mendler (45.+2), 0:3 Mendler (48.), 1:3 Kindsvater (54.), 1:4 Harres (72.), 1:5 Harres (78.), 1:6 Janich (85.). Schiedsrichter: Henning Reif (Koblenz). Zusch.: 1342.

**Eintracht Frankfurt II – SGV Freiberg** 1:1  
Tore: 1:0 Otto (8.), 1:1 Kuhnja (55.). Schiedsrichter: Martin Wilke (Merzhagen). Zuschauer: 753.

**FSV Mainz 05 II – Hessen Kassel** 4:1  
Tore: 1:0 Derstoff (10.), 1:1 Zografakis (14.), 2:1 Mata (54./Foul-elfmeter), 3:1 Mata (72.), 4:1 Schmidt (90.+1). Schiedsrichter: Niclas Zemke (Püttlingen). Zuschauer: 555. Gelb-Rote Karten: – / Brill (68./wiederholtes Foulspiel).

**Schott Mainz – FSV Frankfurt** So., 14.00  
**TSG Hoffenheim II – FC Astoria Walldorf** Di., 28. 11.  
**Barockstadt Fulda-Lehnerz – VfB Stuttgart II** Mi., 29. 11.

	So., 14.00	Di., 28. 11.	Mi., 29. 11.
1. Stuttgarter Kickers	18 10 6 2 34:12	36	
2. FC 08 Homburg/Saar	18 9 6 3 45:24	33	
3. 1899 Hoffenheim II	17 10 2 5 34:14	32	
4. VfB Stuttgart II	17 9 3 5 44:32	30	
5. SGV Freiberg	18 9 3 6 30:29	30	
6. SG Barockstadt Fulda-Lehnerz	17 9 2 6 33:21	29	
7. Eintracht Frankfurt II	18 8 5 5 37:27	29	
8. TSV Steinbach-Haiger	18 9 2 7 29:27	29	
9. 1. FSV Mainz 05 II	18 8 2 8 29:32	26	
10. VfR Aalen	18 7 5 6 23:31	26	
11. Kickers Offenbach	18 7 4 7 28:26	25	
12. Bahlinger SC	18 7 4 7 24:27	25	
13. FC Astoria Walldorf	17 7 3 7 25:29	24	
14. Hessen Kassel	18 6 4 2 26:31	20	
15. FSV Frankfurt	17 5 4 8 22:30	19	
16. TSG Balingen	18 2 7 9 29:42	13	
17. TuS Koblenz	18 2 3 13 17:50	9	
18. TSV Schott Mainz	17 1 5 11 21:46	8	

**Oberliga Baden-Württemberg:** FC Nöttingen – FC Holzhausen 5:1. SG Sonnenhof Großaspach – FV Ravensburg 6:0. 1. CR Pforzheim – TSG Backnang abg., 1. FC Normannia Gmünd – SSV Reutlingen 3:0, FC Denzlingen – TSV Essingen 0:0, FV 08 Bietigheim-Bissingen – Offenburger FV 2:0, FSV Hollenbach – ATSV Mutschelbach 2:4, SV Oberachern – Göppinger SV 0:2, VfR Mannheim – FC Villingen 1:2.

1. SG Sonnenhof Großaspach	18 12 2 4 46:16	38
2. Göppinger SV	18 11 5 2 35:18	38
3. FC Villingen	18 11 2 5 47:28	35
4. 1. FC Normannia Gmünd	18 9 5 4 27:18	32
5. FSV Hollenbach	18 9 4 5 41:33	31
6. 1. CR Pforzheim	17 7 7 3 41:25	28
7. ATSV Mutschelbach	18 7 5 6 41:41	26
8. TSG Backnang	17 8 2 7 23:26	26
9. VfR Mannheim	18 8 1 9 24:34	25
10. FC Nöttingen	18 6 6 6 32:29	24
11. SV Oberachern	18 6 5 7 30:36	23
12. TSV Essingen	18 6 4 8 25:28	22
13. FSV 08 Bietigheim-Bissingen	18 6 3 9 31:33	21
14. FC Denzlingen	18 6 2 10 24:36	20
15. SSV Reutlingen	18 5 4 9 33:37	19
16. FV Ravensburg	18 4 7 7 24:35	19
17. FC Holzhausen	18 4 2 12 22:36	14
18. Offenburger FV	18 1 4 13 15:52	7

**Verbandsliga Württemberg:** TSV Oberensingen – Sport-Union Neckarsulm 3:1, Spfr. Schwäbisch Hall – SSV EHINGEN 1:0, VfR Rot-Weiß Weiler – TSG Tübingen 0:1, Türkspor Neckarsulm – Calcio Leinf.-Echterdingen 4:4, TSG Hoffenheim – VfR Biberach 1:0, SV Fellbach – TSV Berg 3:1.

1. SV Fellbach	14 10 0 4 37:20	30
2. Calcio Leinf.-Echterdingen	14 7 3 4 37:26	24
3. Spfr. Schwäbisch Hall	14 7 3 4 24:20	24
4. TSV Berg	14 7 2 5 25:23	23
5. Türkspor Neckarsulm	14 6 4 4 41:23	22
6. TSG Tübingen	14 6 4 4 21:19	22
7. Spfr. Dorfmerkingen	13 6 3 4 23:16	21
8. VfL Pfullingen	13 6 2 5 20:22	20
9. Sport-Union Neckarsulm	14 5 3 6 26:22	18
10. TSV Oberensingen	14 5 3 6 28:29	18
11. SSV EHINGEN-SÜD	14 5 3 6 17:23	18
12. TSG Hoffenheim	14 5 3 6 16:25	18
13. GSV Maichingen	13 5 1 7 22:30	16
14. TV Echterdingen	13 3 4 6 20:29	13
15. Vf Biberach	14 3 2 9 18:32	11
16. Vf Rot-Weiß Weiler	14 3 2 9 17:33	11

**Landesliga Württemberg Staffel 1:** SKV Rutesheim – FSV Waiblingen 1:0, TSV Crailsheim – SG Sindringen/Ermsbach 1:0, FV Löchgau – TSV Ilshofen 2:4, TSV Pfedelbach – TSV Heimerdingen 0:0, Spvgg Satteldorf – Breuningsweiler 5:5.

**Landesliga Württemberg Staffel 2:** SV Waldhausen – FC Sribja Ulm 2:1, Türkspor Neu-Ulm – SV Neresheim 5:3, SC Geislingen – TSGV Waldstetten 2:1.

**Landesliga Württemberg Staffel 3:** VfL Nagold – SG Empfingen 3:3, SV Nehren – TV Darmstadt abg., Young Boys Reutlingen – VfB Bösingen 5:2.

**Frauen, Bundesliga:** TSG 1899 Hoffenheim – SGS Essen 0:3, 1. FC Nürnberg – Eintracht Frankfurt 0:2, VfL Wolfsburg – MSV Duisburg 2:0.

1. VfL Wolfsburg	8 6 1 1 19:6	19
2. FC Bayern München	7 5 2 0 13:3	17
3. TSG 1899 Hoffenheim	8 4 2 2 23:12	14
4. SGS Essen	8 4 2 2 14:6	14
5. Eintracht Frankfurt	8 4 2 2 15:10	14
6. Bayer 04 Leverkusen	7 3 3 1 14:7	12
7. SV Werder Bremen	7 3 1 3 16:8	10
8. 1. FC Köln	7 3 0 4 10:11	9
9. SC Freiburg	7 2 2 3 9:16	8
10. RB Leipzig	7 1 1 5 6:18	4
11. 1. FC Nürnberg	8 1 0 7 4:25	3
12. MSV Duisburg	8 0 2 6 5:26	2

## SCHWIMMEN

**DM in Wuppertal:**  
**Männer, 4 x 50 m Lagen:** 1. SG Frankfurt 1:36,21 Min.; 2. SC Aqua Köln 1:36,64; 3. SG Bayer 1:37,11.

**Frauen, 4 x 50 m Lagen:** 1. SC Aqua Köln 1:52,47 Min.; 2. SG Frankfurt 1:53,82; 3. SG Bayer 1:54,92.

## HANDBALL

**Bundesliga:** FA Göppingen – Hannover-Burgdorf 32:25, HSV Hamburg – HC Erlangen 31:23, Flensburg-Handewitt – Rhein-Neckar Löwen 33:25.

1. Füchse Berlin	11 374:322	21:1
2. SC Magdeburg	11 348:293	19:3
3. MT Melsungen	12 377:334	18:6
4. Flensburg-Handewitt	12 376:336	18:6
5. THW Kiel	12 397:349	14:10
6. VfL Gummersbach	12 377:374	14:10
7. Rhein-Neckar Löwen	13 369:374	13:13
8. Hannover-Burgdorf	13 385:393	13:13
9. SC DHfK Leipzig	13 388:388	12:14
10. HSV Hamburg	13 389:404	12:14
11. TBV Lemgo Lippe	13 363:378	11:15
12. Bergischer HC	13 386:400	10:16
13. HSG Wetzlar	12 320:355	9:15
14. FA Göppingen	13 358:377	9:17
15. TVB Stuttgart	12 377:399	9:17
16. HC Erlangen	12 315:348	8:16
17. ThSV Eisenach	12 329:363	7:17
18. Balingen-Weilstetten	12 319:360	5:19

**2. Bundesliga:** VfL Eintracht Hagen – GWD Minden 37:34, HSC 2000 Coburg – TUSEM Essen 28:23, SG BBM Bietigheim – HC Elbflorenz 2006 35:34, Lübeck-Schwartau – TSV Dornum 29:29, Dessau-Roßlau – TuS N-Lübbecke 22:28.

1. SG BBM Bietigheim	12 384:341	20:4
2. ASV Hamm-Westfalen	12 385:367	18:6
3. 1. VfL Potsdam	11 329:301	17:5
4. TuS N-Lübbecke	12 351:334	15:9
5. HSG Nordhorn-Lingen	11 335:325	14:8
6. HC Elbflorenz 2006	12 353:341	14:10
7. HSC 2000 Coburg	12 347:319	13:11
8. TV Großwallstadt	11 336:342	12:10
9. Die Eulen Ludwigschafen	12 379:371	12:12
10. VfL Eintracht Hagen	12 372:369	12:12
11. TUSEM Essen	12 302:306	11:13
12. Lübeck-Schwartau	12 340:366	11:13
13. TV Hüttenberg	11 316:319	9:13
14. GWD Minden	12 369:365	9:15
15. TSV Dornum	12 341:361	9:15
16. Dessau-Roßlau	12 305:377	7:17
17. EHV Aue	11 293:331	4:18
18. TuS Vinnhorst	11 297:344	3:19

**Champions League der Frauen, Vorrunde, 8. Spieltag:**  
Gruppe A: Györi ETO KC – SG BBM Bietigheim 31:29

**Bundesliga, Frauen:** HSV Gräfrath – HSG Blomberg-Lippe 26:29, Thüringer HC – Buxtehuder SV 38:23, Bad Wildungen – TuS Metzingen 32:37.

1. SG BBM Bietigheim	8 292:192	15:1
2. Bensheim-Auerbach	8 240:216	13:3
3. Thüringer HC	8 265:194	12:4
4. HSG Blomberg-Lippe	8 243:207	12:4
5. Borussia Dortmund	8 228:199	12:4
6. TuS Metzingen	8 230:213	10:6
7. VfL Oldenburg	8 238:226	9:7
8. Bayer Leverkusen	8 203:217	7:9
9. SV Halle-Neustadt	8 204:242	7:9
10. Buxtehuder SV	8 197:229	6:10
11. BSV Sachsen Zwickau	8 198:245	4:12
12. HSV Gräfrath	8 205:243	3:13
13. Bad Wildungen	8 208:257	2:14
14. Neckarsulmer SU	8 189:260	0:16

**2. Bundesliga, Frauen:** TuS Lintfort – HSG Freiburg 36:22, HCD Gröbenzell – HC Leipzig 30:29, TSV Nord Harrislee – SV Werder Bremen 26:33, HC Rödersdal – SG 09 Kirchhof 35:31, Buchholz-Rosengarten – VfL Waiblingen 21:21, Kurpfalz Bären – ESV Regensburg 29:33, FSG Mainz/Budenheim – FA Göppingen 27:29, Füchse Berlin – TG Nürtingen 26:19.

1. SV Werder Bremen	9 277:241	16:2
2. FA Göppingen	9 276:244	15:3
3. HC Rödersdal	9 272:261	13:5
4. TuS Lintfort	8 242:220	11:5
5. FSG Mainz/Budenheim	9 261:228	11:7
6. Buchholz-Rosengarten	9 262:236	11:7
7. ESV Regensburg	9 238:246	10:8
8. Füchse Berlin	9 235:219	9:9
9. TG Nürtingen	9 257:251	9:9
10. Kurpfalz Bären	9 238:249	8:10
11. VfL Waiblingen	9 237:253	7:11
12. SG 09 Kirchhof	9 273:277	6:12
13. HC Leipzig	8 209:219	5:11
14. HSG Freiburg	9 214:252	5:13
15. TSV Nord Harrislee	9 226:261	4:14
16. HCD Gröbenzell	9 219:279	2:16

## GOLF

**US-PGA-Tour in St. Simons/Georgia, Stand nach 2 von 4 Runden:** 1. Ludvig Åberg (Schweden) 131 Schlag (67+64); 2. Eric Cole (USA) 132 (66+66); Denny McCarthy (USA) 132 (65+67); Sam Ryder (USA) 132 (67+65); 5. Tyler Duncan (USA) 133 (68+65); Ben Kohles (USA) 133 (66+67); Austin Eckrodt (USA) 133 (65+68); Matt Kuchar (USA) 133 (65+68); Peter Kuest (USA) 133 (67+66); 10. Kelly Kraft (USA) 134 (69+65); Matthew Nesmith (USA) 134 (71+63); ... 22. Stephan Jäger (München) 135 (69+66); Matthias Schmid (Herzogenaurach) 144 (74+70).

## BASKETBALL

**Bundesliga:** Niners Chemnitz – Rostock Seawolves 85:75, Löwen Braunschweig – SV 03 Tübingen 87:92 n.V., Hamburg Towers – Bamberg 94:90, Oldenburg – Rasta Vechta 67:85.

1. ratiopharm Ulm	7 656:615	12
2. Alba Berlin	7 689:558	12
3. Niners Chemnitz	8 692:589	14
4. Rasta Vechta	8 727:628	12
5. Oldenburg	8 701:659	10
6. MHP Riesen Ludwigsburg	6 540:475	8
7. Bonn	7 611:587	8
8. FC Bayern München	7 601:540	8
9. Hamburg Towers	8 692:713	10
10. Würzburg	6 451:423	6
11. Löwen Braunschweig	8 657:695	6
12. Rostock Seawolves	7 637:673	4
13. Brose Bamberg	7 624:674	4
14. MBC Weißenfels	7 582:623	4
15. BG Göttingen	5 457:515	2
16. MLP Heidelberg	7 588:672	2
17. SV 03 Tübingen	8 672:770	4
18. Merlins Crailsheim	7 515:683	2

## VOLLEYBALL

**Bundesliga, Frauen:** RR Vilsbiburg – Schweriner SC 0:3, VC Wiesbaden – VC Neuwied 3:0, MTV Stuttgart – Dresdner SC 1:3, VfB 91 Suhl – Ladies in Black Aachen 3:0, USC Münster – SC Potsdam 0:3.

1. Schweriner SC	6 6 0 18:2	17
2. SC Potsdam	6 5 1 15:4	15
3. Dresdner SC	6 5 1 15:7	14
4. MTV Stuttgart	6 5	

# Scholz fordert Türkei zur Rücknahme von Migranten auf

Differenzen in Sachen Gaza-Krieg, aber kein Eklat: Scholz und Erdogan haben ihr Treffen in Berlin ohne Karambolage über die Bühne gebracht. Weiter zusammenarbeiten will man beim Thema Migration.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hat sich beim türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan für eine verstärkte Rückführung von abgelehnten Asylbewerbern in die Türkei stark gemacht. Der Kanzler habe betont, dass es dafür „einen belastbaren Mechanismus“ geben müsse, hieß es am Freitagabend nach dem etwa zweistündigen Abendessen im Kanzleramt aus deutschen Regierungskreisen.

Der Migrationsforscher Gerald Knaus, der als Architekt der EU-Türkei-Vereinbarung aus dem Jahr 2016 gilt, plädiert derzeit für ein erneuertes Migrationsabkommen der Europäischen Union mit der Türkei. Das Versprechen der deutschen Regierung, irreguläre Migration ohne Menschenrechtsverletzungen zu reduzieren, lasse sich ohne Kooperation mit der Türkei nicht erreichen.

Beim Streitthema Nahost-Konflikt habe sich das Gespräch von Erdogan und Scholz auf die humanitäre Lage im Gazastreifen, die Freilassung von Geiseln der Hamas sowie die Sorge vor einer regionalen Eskalation konzentriert, hieß es aus deutschen Regierungskreisen. Man habe auch über längerfristige Perspektiven für den Gazastreifen und den Nahost-Konflikt gesprochen, hieß es. „Der Bundeskanzler unterstrich die deutsche Haltung der Solidarität mit Israel und verurteilte in aller Klarheit den terroristischen Anschlag der Hamas.“

Erdogans Besuch in Deutschland, der erste seit fast vier Jahren, war wegen dessen

scharfer verbaler Attacken gegen Israel im Zusammenhang mit dem Gaza-Krieg umstritten. Der türkische Präsident hatte die Ermordung vieler Hundert israelischer Zivilisten beim Terrorangriff am 7. Oktober zwar verurteilt, die dafür verantwortliche Hamas aber später als „Befreiungsorganisation“ bezeichnet. Israel warf er dagegen einen „Genozid“ (Völkermord) im Gazastreifen und „Faschismus“ vor und bezeichnete das Land als „Terrorstaat“ und stellte sein Existenzrecht infrage. In der Pressekonferenz mit Scholz vermied Erdogan jedoch eine weitere Eskalation. Auch auf Nachfrage wiederholte er die Vorwürfe des Völkermords und des Faschismus gegen Israel nicht.

Allerdings gab es neue Spitzen des türkischen Präsidenten. Israel beschuldigte er, mehr Geiseln zu halten als die mehr als 200 der Hamas im Gazastreifen. Seit Jahren seien „Geiseln und Gefangene“ in Israels Händen und „bei weitem mehr“ als in den Händen der Hamas. Auf was genau Erdogan sich bezog, blieb aber offen. Deutschland warf der türkische Präsident verklauert vor, Israel wegen seiner historischen Schuld für den Holocaust zu stark in Schutz zu nehmen. Israel habe Tausende Palästinenser getötet, Krankenhäuser vernichtet, Gebetshäuser und Kirchen zerbombt. „Warum gibt es keine Reaktion?“, fragte er. Er selbst könne frei reden, „denn wir schulden Israel nichts“, sagte Erdogan. Sein Land sei ja nicht am Holocaust beteiligt gewesen. Von Scholz gab es dazu

keinen Kommentar.

Der Kanzler hatte die Verbalattacken Erdogans gegen Israel schon vor dem Gespräch als „absurd“ zurückgewiesen. In der Pressekonferenz war er darauf bedacht, kein weiteres Öl ins Feuer zu gießen. „Dass wir zu dem Konflikt sehr unterschiedliche Sichtweisen haben, ist ja kein Geheimnis“, sagte er.

Beide Politiker stimmten darin überein, dass kurzfristig humanitäre Feuerpausen zur Versorgung der Zivilbevölkerung und langfristig eine Zwei-Staaten-Lösung mit einem friedlichen Nebeneinander von Israel und Palästina nötig seien.

Nach dem Gespräch wurde aus deutschen Regierungskreisen eine lange Liste mit Ergebnissen des Gesprächs verbreitet. Die beiden hätten sich auf eine zügige Ausweitung der Imam-Ausbildung in Deutschland verständigt, um die Entscheidungen von Imamen aus der Türkei schrittweise zu beenden. Scholz habe Erdogan auch Unterstützung beim Wiederaufbau von Bildungseinrichtungen nach dem verheerenden Erdbeben vom Februar dieses Jahres zugesagt. Die beiden seien sich zudem einig gewesen, „dass Russland weiter dringend aufgefordert“ sei, den Angriffskrieg gegen die Ukraine zu beenden. Der Kanzler habe für die noch ausstehende Ratifizierung des schwedischen Nato-Beitritts durch die Türkei geworben und die Entspannung im Verhältnis zwischen der Türkei und Griechenland gewürdigt. Erdogan wird am 7. Dezember auch nach Athen reisen. dpa



Olaf Scholz und Recep Tayyip Erdogan bei ihrer Pressekonferenz

Foto: dpa/Bernd von Jutrczenka

## Nachrichten

### Schifa-Krankenhaus evakuiert

Die größte Klinik in Gaza steht weiter im Fokus des israelischen Militäreinsatzes. Laut Armee gibt es dort eine Kommandozone der islamistischen Hamas.

Das von israelischen Soldaten eingenommene Schifa-Krankenhaus in Gaza ist nach palästinensischen Angaben weitgehend evakuiert worden. In der größten Klinik des Gazastreifens befanden sich nur noch 32 Frühgeborene und 126 Verletzte, die sich nicht selbst in Sicherheit bringen könnten, sagte die palästinensische Gesundheitsministerin Mai al-Kaila am Samstag vor Journalisten in Ramallah im Westjordanland. Die „zurückgelassenen“ Patienten müssten nun in andere Kliniken verlegt werden, entweder nach Ägypten oder ins Westjordanland, forderte die Ministerin. Nach der Evakuierung seien nur noch fünf Ärzte in dem Krankenhaus verblieben.



Zivilisten verlassen Gaza Foto: AFP/B. AL SABBAGH

Die genauen Umstände der weitgehenden Evakuierung am Samstag blieben zunächst unklar: Nach palästinensischen Angaben wurden Patienten, Schutzsuchende und Mitarbeiter am Samstagmorgen gezwungen, die Klinik innerhalb einer Stunde zu verlassen. Israels Armee hingegen erklärte, zu keinem Zeitpunkt die Evakuierung von Patienten oder medizinischem Personal angeordnet zu haben. Die Ausweitung der Evakuierung geschehe auf Wunsch des Klinikdirektors, erklärte das Militär. Augenzeugen im Gazastreifen bestätigten, dass zahlreiche Menschen das Gelände der Klinik verließen.

Die israelische Armee erklärte, es gehe darum, weiteren Menschen, die zunächst in der Klinik Schutz gesucht hätten, die Evakuierung zu ermöglichen und „dies über den sicheren Weg zu tun“. Das Militär bot nach eigenen Angaben auch an, die Evakuierung von Patienten zu ermöglichen. Die Armee veröffentlichte auch einen Mitschnitt, der den Angaben zufolge aus einem Telefonat zwischen einem Vertreter Israels und dem nicht namentlich genannten Direktor der Schifa-Klinik stammte. Darin sagt dieser, medizinische Teams hätten das Krankenhaus verlassen und er habe keine Kontrolle über deren Entscheidung. Letztlich wolle er, dass auch alle Patienten die Klinik verließen. Die Echtheit des Mitschnitts ließ sich zunächst nicht unabhängig überprüfen. dpa

### Machtwechsel: Strobl geht von Bord

Nach zwölf Jahren hat die CDU in Baden-Württemberg eine neue Spitze. Manuel Hagel gilt als Hoffnungsträger der Konservativen.

Fraktionschef Manuel Hagel ist neuer Vorsitzender der CDU im Südwesten. Der 35-Jährige wurde am Samstag auf dem Landesparteitag in Reutlingen mit 91,5 Prozent der Stimmen zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Hagel folgt auf Thomas Strobl, der zwölf Jahre den Landesvorsitz innehatte. Strobl hatte im September erklärt, auf eine erneute Kandidatur für den Landesvorsitz verzichten zu wollen. Hagel erhielt am Samstag 311 von 340 gültigen Stimmen. Gegenkandidaten gab es keine. Es gab drei Enthaltungen, die die CDU traditionell wie

ungültige Stimmen wertet. Die Südwest-CDU beschloss in Reutlingen einen Antrag, der die Abschaffung des individuellen Asylrechts und die Auslagerung von Asylverfahren fordert.

In seiner Rede untermauerte Hagel den Führungsanspruch der Christdemokraten im Ländle: „Das politische Erbe von Winfried Kretschmann wird bei uns in guten Händen sein.“ Es sei die richtige Zeit, dass die CDU wieder ambitioniert sei. Die Partei werde wieder gebraucht. Und: „Wir sind unbesiegt, wenn wir geschlossen sind.“ dpa

SPD-Parteichefin Saskia Esken plädiert:

### Schuldenbremse aussetzen

BERLIN. SPD-Parteichefin Saskia Esken plädiert nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts dafür, die Schuldenbremse für dieses und das kommende Jahr wegen einer Notlage nicht anzuwenden. „Da wir uns durch äußere Einflüsse in einer fortwährenden krisenhaften Situation befinden, plädiere ich dafür, die Schuldenbremse auszusetzen“, sagte Esken. Eine Aussetzung würde vorübergehend wieder mehr Spielraum für staatliche Ausgaben schaffen. dpa

Spanien

### Proteste gegen Sanchez & Amnestie

MADRID. Erneut haben weit mehr als hunderttausend Menschen am Samstag in der spanischen Hauptstadt Madrid gegen die geplante Amnestie für katalanische Separatisten und andere Zugeständnisse demonstriert. Auf Transparenten stand „Sanchez ins Gefängnis“, „Sanchez Vaterlandsverräter“ und „Pedro Sanchez, der Judas des XXI. Jahrhunderts“. Erst vergangenen Sonntag hatten Hunderttausende bei landesweiten Kundgebungen gegen Sanchez protestiert. dpa

## Vermischtes

SpaceX

### „Starship“-Test scheitert erneut

BROWNSVILLE. Das größte jemals gebaute Raketenstufen der Raumfahrtgeschichte hat auch einen zweiten Testflug nicht abschließen können. Beide Raketenstufen des unbemannten „Starship“ explodierten kurz nach dem Start vom Weltraumbahnhof im US-Bundesstaat Texas. Milliardär Elon Musk, dessen Firma SpaceX das Raketenstufen entwickelt und gebaut hat, sah darin allerdings keinen Rückschlag, sondern einen „aufregenden Teststart“. Mit dem „Starship“ will die US-Raumfahrtbehörde Nasa Astronauten auf den Mond bringen. dpa

### Gemäldesammlung eröffnet neu

Von Goya bis Vermeer: Waren Künstler in Europa zwischen 1300 und 1800 erfolgreich, dann hängen ihre Bilder im New Yorker Metropolitan Museum.

Nach einer fünf Jahre langen und 150 Millionen Dollar (etwa 140 Millionen Euro) teuren Renovierung eröffnet das New Yorker Metropolitan Museum am Montag (20. November) seine umfangreiche und berühmte Sammlung europäischer Gemälde wieder für Besucher. Die 45 Ausstellungsräume in dem renommierten Museum am Central Park in Manhattan beherbergen mehr als 700 Gemälde, Skulpturen und Gegenstände aus dem 14. bis zum 19. Jahrhundert – nun neu sortiert an bunt gestrichenen Wänden unter renovierten Dach-

fenstern. Vertreten sind so gut wie alle berühmten europäischen Maler und Malerinnen dieser Zeit: Ob Goya, Canaletto, Frans Hals, Johannes Vermeer, oder Caravaggio.

„Das Met hat eine der großartigsten Sammlungen europäischer Gemälde der Welt“, sagte der österreichische Direktor Max Hollein. „Die Vollendung des enormen Projekts der Renovierung der Dachfenster erlaubt uns, diese außergewöhnlichen Kunstwerke in einer großartigen Umgebung zu zeigen und wir freuen uns darauf, alle hier willkommen zu heißen.“ dpa



Bald darf im New Yorker Metropolitan Museum wieder gestaunt werden. Foto: dpa/Horsten

## Wirtschaft

### Umfrage: Mehr finanzielle Zuversicht

Die sinkende Inflation lässt viele wieder optimistischer werden. Dennoch ist Zurückhaltung angesagt.

Unter vielen Weihnachtsbäumen in Deutschland werden in diesem Jahr voraussichtlich weniger oder zumindest kleinere Geschenke liegen: Etwa jeder Zweite (47,3 Prozent) schränkt seine Ausgaben zum Fest ein, wie eine YouGov-Umfrage im Auftrag der zum Deutsche-Bank-Konzern gehörenden Postbank ergab.

Mit Blick nach vorne wächst bei vielen die Zuversicht: Im Vergleich zur Umfrage im Vorjahr schätzen nun deutlich mehr Menschen ihre finanzielle Situation im kommenden Jahr positiv ein. Der Anteil derer, die „sehr optimistisch“ oder zumindest „eher optimistisch“ auf das nächste Jahr blicken, erhöhte sich von 25,2 Prozent auf 42,9 Prozent. Unter anderem die deutlich gesunkene Inflationsrate und die Entspannung der Energiepreise sorgen nach Einschätzung von Ulrich Stephan, Chef-Anlagestrategie der Deutschen Bank, für den Stimmungsumschwung. „Es gibt natürlich mannigfaltige Herausforderungen [...] auf der Welt. Trotzdem sind die Gasspeicher gut gefüllt, eine Mangellage im kommenden Winter scheint unwahrscheinlich“, erläuterte Stephan. dpa

## Lotto

6 aus 49:	10	18	23	27	28	38
(Nr. 46)						Superzahl: 4
Spiel 77:						0 417 270
Super 6:						257 283
						(Ohne Gewähr)

## Glückspirale

Endziffern	gewinnt	Euro
1		10
41		25
979		100
2 134		1 000
64 484		10 000
470 898		100 000
382 818		100 000

Hauptgewinn: 2,1 Mio. Euro  
oder 10 000 Euro monatlich 20 Jahre lang  
1 375 710  
(Alle Angaben ohne Gewähr) (Ohne Gewähr)

## IMPRESSUM

Sport am Wochenende – das Magazin Ihrer Tageszeitung

Stroh. Druck und Medien GmbH Backnang, Postgasse 7, 71522 Backnang | Vertreten durch die Geschäftsführer Werner Stroh und Brigitte Janus | Eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart unter HRB 271308  
Redaktion: Joachim Dorfs, Dr. Christoph Reisinger | Zuschriften: Postfach 1169, 71501 Backnang; E-Mail: anzeigen@bkz.de; Telefon 0 71 91 / 80 80, Fax 0 71 91 / 8 08-11



Lukas (Zweiter von links)  
mit den anderen Kindern  
bei der Probe

Foto: Lichtgut/Ferdinando Iannone

# Lockruf des Dschungels

Lukas Czimbaras aus Ludwigsburg probt mit Jungs seiner Altersklasse die Rolle des kleinen Tarzan im Stuttgarter Disney-Musical. Für den zierlichen Zehnjährigen erfüllt sich der Traum vom Fliegen.

Von Günter Scheinplflug

**A**iaiaaaaaaaaa! Wuhhh, wuhhh, wuhhh!“ Archaisch klingende Schreie mischen sich in ohrenbetäubende Trommelklänge. Wie wild geworden fuchteln fünf Kinder mit den Armen, gehen immer wieder in die Hocke, springen hoch und intonieren dieses „Wuhhh“. Vor ihnen ist Thomas Hirschfeld mit ebenfalls gespreizten Beinen in die Hocke gegangen, feuert die Jungs an.

Der große Probenraum im Stage Palladium Theater Stuttgart. Das Warming-up. Der Kindercoach des Musicals „Tarzan“ gibt die Kommandos. „Etwas höher, schön die Arme schwingen“, ruft Hirschfeld. Die Übungen im Sekundentakt haben es in sich. Aber die Acht- bis Elfjährigen sind Konditionswunder. Fast jeder Erwachsene würde wohl schlappmachen. Spätestens beim Affenmove auf allen vieren. Die jungen Dschungelbewohner haben die Bewegungen voll drauf, angetönt von den rhythmischen Trommelwirbeln. Auf dem 20 Meter breiten, hellblauen Bühnent Teppich geht es etliche Male rauf und runter. Bis Hirschfeld in die Hände klatscht. „Gut gemacht. Trinkpause.“

Nach zwei Castings sind zehn Jungs ausersehen, in der neuen Disney-Produktion den jungen Tarzan zu spielen. Vier weitere halten sich zu Einsätzen bereit. Klar, immer nur einer von ihnen wird Teil des Bühnenspektakels sein. Trainiert wird zeitweise in Fünfergruppen. Einer davon ist Lukas Czimbaras aus Ludwigsburg-Oßweil. „Ein zarter, dennoch ein athletischer Typ“, wie seine Mutter sagt. Er wurde zunächst aus mehr als 200, danach unter 80 Bewerbern ausgesucht.

Lukas ist Disneyfan. Das Musical „Der König der Löwen“ hat er als Fünfjähriger gesehen. Zuletzt drei Vorstellungen seines Lieblingsmusicals „Tanz der Vampire“. „Meine Mama hat mir dann während der Show zugeflüstert, dass ein kleiner Tarzan gesucht wird, und gefragt, ob ich mitmachen möchte“, erzählt der Junge. Nach einer Weile fügt er hinzu: „Ich hab Ja gesagt.“ Typisch. Der Zehnjährige mit dem prüfenden Blick und den großen braunen Augen denkt erst nach, bevor ihm etwas über die Lippen kommt.

Tarzan! Der Gedanke elektrisierte Lukas. Natürlich bewundert er diesen Supermann des Dschungels. Ein paar Erfahrungen hatte er schon gesammelt. In der Grundschule in Oß-

weil durfte er im Opernprojekt „Die Zauberflöte“ den Prinzen Tamino spielen. In einer Zirkusaufführung war er ein Clown, und in einem Theatermärchen war er ein Großvater gewesen. Wichtige Rollen.

„Im Januar musste ich beim Casting ein sehr trauriges Lied vorsingen“, erinnert sich Lukas. Das war nicht so einfach, aber er fand sich in die Rolle hinein. Der Silberrücken Kerchak, Chef der Affensippe, setzt ihn im Dschungel aus. Weil er anders ist, nicht so gut klettern und nicht so toll an den Lianen schwingen kann wie die anderen. „Ich muss doch irgendwo hingehören“, klagt der kleine Urwaldbewohner in dem Song.

„Lukas kann nicht nur sehr gut singen, seine Stärke liegt vor allem im Schauspielerschen, in der Gestik und Mimik“, sagt Thomas Hirschfeld. Wie alle Jungs habe auch Lukas beträchtliche Fortschritte gemacht. Das Musical fordere die Kinder auch intellektuell. Im Song „Warum, wieso“ werde die Sinnfrage gestellt. „Tarzan ist auf der Suche nach sich selbst“, sagt der Kindercoach. Die Kinder seien davon mehr oder weniger berührt. „Die meisten denken in diesem Alter wahrscheinlich noch nicht so viel nach.“ Primär gehe es um den Spaß.

## „Lukas ist sehr nachdenklich“

„Lukas ist anders als die anderen“, sagt die Gesangslehrerin Tanya Newman. Das Musical lasse ihn in eine neue Gedankenwelt tauchen, in ein fremdes Universum – in den Dschungel. Die australische Opernsängerin, ausgebildet am renommierten Salzburger Mozarteum, ist an zahlreichen Theatern aufgetreten und hat zahllose junge Stimmen ausgebildet. Die Grande Dame der Disney-Produktionen muss es wissen: „Lukas guckt immer so ernst. Er ist sehr nachdenklich und konzentriert. Von einem Moment auf den anderen kann er aber auch sehr witzig sein.“

Ein „Bibibibibibibibibi“ schrillt durch den großen Probenraum. Die Stimmlage der Kinder wechselt rauf und runter. „Beim Einatmen Bauchmuskeln entspannen“, weist die Gesangspädagogin die Jungs an, die wie Chorknaben in einer Reihe stehen. Tanya Newman gibt am Klavier die Tonlage vor. „Tief Luft holen, locker werden“, ruft sie. „Die Sonne, die Sonne, die Sonne, die Sonne, die Sonne, die Sonne, die Sonne.“ Die Sing-

stimme der jungen Tarzane erreicht schrille Höhen, um dann wieder tief abzufallen.

An Heiligabend ist Lukas immer der lauteste, wenn die Familie Weihnachtslieder singt. Er spielt Klavier und schmettert auch schon mal zu Papas Gitarrenklängen „What shall we do with the drunken sailor?“. Überhaupt: der Papa. Er ist sein Vorbild, betreibt alle möglichen Sportarten. Wie jetzt auch er. Flink und furchtlos. Skifahren, Tennis, Surfen, Klettern, Fußball. Lukas spielt beim FSV Oßweil.

Ein Turntrainer des MTV Ludwigsburg half ihm zeitweise, für seine Musicalrolle die Oberkörpermuskulatur zu stärken. Bei der Akrobatiktrainerin Tressa Schreiber lernte Lukas den Makako – aus der Hocke nach hinten in den Stand springen. Flickflack gelingt ihm inzwischen auch ganz gut. Am Otto-Hahn-Gymnasium in Ludwigsburg besucht er seit Herbst den Sportzug. „Er ist kräftiger geworden“, sagt seine Mutter. „Unterricht ist wegen der Proben bisher kaum ausgefallen“, versichert sie. Generell habe die Schule grünes Licht für das Engagement gegeben. Das Jugendamt auch. Die Noten hätten bisher nicht gelitten. Im Englischtest schrieb Lukas jüngst eine Zwei.

„Kinder, die auf der Bühne stehen, werden selbstbewusster und selbstständiger. Oft verbessern sich die Leistungen in der Schule“, weiß Thomas Hirschfeld. Der 54-jährige Tänzer und Theaterpädagoge hat schon viele Kinder für Musicalshows fit gemacht. Vor 1800 Zuschauern wie im Stage Palladium zu spielen, damit werde ihnen eine große Verantwortung aufgetragen, sagt er. Auf seine kumpelhafte Art hat Hirschfeld bei den Jungs Vertrauen aufgebaut und will ihnen so viel Druck wie möglich nehmen. Stress habe er bei den Jungs bisher kaum bemerkt. Auch Lukas fühlt sich nicht gestresst – sagt er jedenfalls. Noch nicht. Natürlich fiebert auch er allmählich der Premiere entgegen. „Die Kinder müssen so gut trainiert werden, die Szenen so oft wie möglich wiederholen, damit sie die Aufregung meistern und alles im Schlaf sitzt“, sagt Hirschfeld. Denn am Ende sei doch eines klar: „Sie müssen funktionieren“, wie es im Bühnenjargon heißt. „Und wenn es mal einen Hänger gibt, heißt es einfach weitermachen.“

Die Wände im großen Probenraum des Stage Palladium hören kaum auf zu zittern. Bei Trommel- und Schlagzeugklängen eilen Lukas, Tim, Maurice, Tino und Jonah aufrecht

und im Affenschritt über den Teppich. Die Füße nach außen, die Arme leicht nach oben schwenkend, stets mit einem kleinen Hüpfchen, geht es minutenlang hin und her. „Hey, huuuhhh – und jetzt“, macht Thomas Hirschfeld die Bewegungen vor. „Ihr müsst weiter nach vorne, ihr müsst genau wissen, wo ihr euch bewegt.“ Auf dem Boden sind die gleichen Markierungen angebracht wie auf der Musicalbühne. Dort wird natürlich auch noch geprobt, mit dem gesamten Ensemble.

## Der Junge darf 30-mal im Jahr auftreten

Seit April wird dreimal die Woche mindestens zwei Stunden trainiert. Mit dem Elterntaxi geht es ins SI-Centrum und wieder zurück. „Die Kinder lernen in dieser Zeit, was sich Erwachsene in zwei Jahren aneignen“, sagt der Kindercoach. Am meisten Spaß macht Lukas das Fliegen. Während der Flugnummer hat er den Song „Du brauchst einen Freund“ zu singen. Mit seinem Dschungelpartner Terk schwebt er dann zum Obstpflücken vier Meter hoch an einer Liane, die in Wirklichkeit ein Bergsteigerseil ist. Es wird an den Lendenschurz geklickt. Angst? „Hab ich nicht“, versichert Lukas. Ob er später mal als Profi in Musicals auftreten oder Schauspieler werden will? „Weiß ich noch nicht“, sagt er etwas schüchtern. Mit breitem Grinsen fügt er hinzu: „Vielleicht werde ich Fußballprofi oder gehe zum Spezialeinsatzkommando der Polizei.“

30-mal im Jahr darf Lukas in der Show auftreten, so die Vorschrift für Kinderdarsteller. Ein Jahr lang wird achtmal pro Woche gespielt, die Jungs wechseln sich ab. Alle sollen eine Gage erhalten. Wer in einer Preview oder in der Premiere auftritt, wird kurzfristig festgelegt. Lukas weiß schon, dass er erst später dran ist. Wenn das Musical super läuft, wird die Spielzeit verlängert. Die Chance für Lukas, oft genug den kleinen König der Lüfte zu mimen, dem Ruf des Dschungels zu folgen und dabei die archaischen Schreie auszustoßen: „Aiaiaaaaaaaaa! Wuhhh. Wuhhh, wuhhh.“

➔ **Aufführung** „Tarzan“ feierte am 16. November Premiere. Karten gibt es ab 76,99 Euro. Das Musical wird im Stage Palladium Theater im Stuttgarter SI-Centrum, Plieninger Straße 109, aufgeführt. **Weitere Infos gibt es unter:** [www.stage-entertainment.de](http://www.stage-entertainment.de)

# Wahnsinn Familienmorgen

Die kinderlosen Kollegen betreten das Büro federnden Schrittes frisch aus dem Fitnessstudio, während Eltern zu Arbeitsbeginn schon mal das Gefühl haben, zu Hause bereits einen halben Arbeitstag hinter sich gebracht zu haben. Redakteurinnen und Redakteure berichten.

## Drama in der Diele

Gute Laune wird überschätzt, Kinder kommen auch gut ohne aus. Jedenfalls am Morgen vor der Schule. Die eine Tochter spricht nicht um diese Zeit und will nicht angesprochen werden. Zuwiderhandlungen werden sanktioniert. Aber darauf kann man sich einstellen. Gegen Missmut hilft ein inneres Lächeln, auch unausgesprochene oder geflüsterte Flüche haben eine lindernde Wirkung. Trotzdem stellt sich ein Gefühl von Geringschätzung ein, wenn der rot getigerte Familienkater, wie alle Tage und zu jeder Zeit, gleichwohl mit süßlichen Liebkosungen bedacht wird.

Ein ganz anderes Eskalationspotenzial brachte die Zopfmode ins traute Heim. Frühstück, Zähne putzen, anziehen und was noch alles zu tun ist am frühen Morgen, geht auch im Trödelgang. Ein bisschen

Nervenzickel muss sein. Und ein Zopf. Ein Rossschwanz zur Wahrung des Friedens angesichts unheilvoller Vorzeichen: indiskutabel! Man fragt sich: Gibt es neben der Schulpflicht auch eine Zopfpflicht in diesem Land? So vollzieht sich vor großem Spiegel in barockisierendem Rahmen das Drama in der Diele. Zu weit oben, zu weit unten, zu locker oder schief – das Haargeflecht passt nie. Beim dritten Versuch ist der familiäre Lärmgrenzwert stark überschritten, die väterliche Resilienz ausgereizt. Nach wenigen Wochen ist die Zopfmode beendet. Zumindest für den Vater.

→ **Mathias Bury** ist Vater von zwei schulpflichtigen Töchtern. Er erwägt, ein Katzenkostüm zu erwerben, um am Morgen doch ein wenig Zuwendung zu erheischen.

## Schreck lass nach, bitte

Wissenschaftlich belegen lässt sich das nicht, es ist ein Bauchgefühl: Die Geschichte des Morgens wird meist die Geschichte des vorigen Abends sein. Also, bevor es unter Protest ins Bett ging. Wenn man sich am Vorabend beim Versteckspielen in der Wohnung noch gegenseitig mit „Whoaaaarrhhhhh!“ erschreckt hat, dann geht das am nächsten Morgen eben genau dort weiter. Weil das ja immer ein bisschen lustig ist, wenn jemand erschrickt.

Das Kind nimmt die Humorebene des Vorabends am tief schlafenden Vater auf: Ran ans Ohr und „Whoaaaarrhhhhh!“ Guten Morgen. Vater steht senkrecht im Leben. Und manchmal ist es auch ein groß angelegter Stau mit ungefähr allen verfügbaren Spielzeugautos der Welt – natürlich am strategisch wichtigen Verkehrsknotenpunkt Flur. Weitermachen, wo der Vorabend von elterlichen Spaßbremsen ruiniert wurde. Auf dem Weg in den Kindergarten verschiebt sich dann der letzte Rest des Raum-Zeit-Gefüges, weil da eben noch eine Schnecke auf dem Bürgersteig gerettet werden muss.

→ **Michael Setzer** ist Vater eines Fünfjährigen. Früher haben Eltern ihre Kinder vor Leuten wie ihm gewarnt. Niemand hat ihn vor Kindern gewarnt.

## Ich spüre ihren Blick und weiß: Es ist Zeit

Meine Augen sind geschlossen, der Wecker hat noch nicht geklingelt. Aber ich spüre ihren Blick. Sie neigt ihren Kopf leicht zur Seite. Eigentlich hätte ich noch ein Anrecht auf zehn Minuten Schlaf. Aber meine Labradorhündin sieht das anders. Sie hat Hunger und eine gefüllte Blase.

Während sie ihre Morgenmahlzeit zu sich nimmt, ziehe ich mir aufgrund der winterlich-nassen Temperaturen meine Regenmontur, inklusive Moonboots, an. 20 Minuten später ist das Werk vollbracht, ich bin durch den strömenden Regen triefnass, unsere Hündin läuft beschwingt, weil entleert, ins Haus. An der Schwelle rubble ich ihr Fell trocken und putze ihre Pfoten. Die weiße Fellfarbe kann man danach wieder zwischen den Schlammspritzern erkennen. Die Tochter freut sich nicht so sehr wie der Hund, wenn ich sie morgens anschau. „Schatz, du musst aufstehen“, flöte ich, was

ihre Laune nicht ankurbelt. Sie rollt sich auf die Seite. Auch der zweite Aufweckversuch scheitert. Das Frühstückszeitfenster wird immer kleiner. Unser Vierbeiner erkennt die Situation, springt aufs Bett und stupst meine Tochter so lange an, bis diese lachend aufsteht. Unterdessen tausche ich meine Regenkleidung gegen adäquate Garderobe fürs Büro, übersehe mein regennasses Haar im Spiegel und die Pfotenabdrücke auf dem Bett.

→ **Sandra Hartmann** hat drei Kinder, einen Hund und einen stoischen Pragmatismus im Alltag entwickelt.



Foto: Adobe Stock/Olga

## Keine guten Socken

Thomas Mann hat die Qualität eines Hotels danach beurteilt, wie gut man dort seine Socken bügelte („Im Ritz nie ganz korrekt“). Mit einer ähnlichen Einstellung tritt unser Sohn an den heimischen Wäscheservice heran. Der achtjährige Pilzkopf wird am Morgen purpurrot, wenn er feststellt: „Wieder keine guten Socken im Schrank!“ Schaut die Mutter trotz kindlichen Gebrülls hilfsbereit in die Schublade, liegen dort zwanzig Paar in tadelloser Qualität: ohne Löcher und, nun ja, ganz normale Kinderstrümpfe eben. Was kann daran nicht gut sein?

Derart offensichtlich enttarnt als Banau-se der kindlichen Sockenwissenschaft, löst die Mutter mit dieser Frage noch mehr Zorn aus. Willig, eingeweiht zu werden, fragt sie nach – anscheinend geht es um Nähte und das Gefühl des Anschmiegens. Sie versucht, beim Anlegen der „nicht guten“ zur Seite zu stehen, während sie selbst eigentlich längst nicht mehr in Unterwäsche rumrennen, sondern fertig sein sollte für die Arbeit. Die Stimmung wird hitziger, Minuten verstreichen, Nachbarkinder warten schon vor dem Haus. Die Mutter müsste, wenn dann alles vorbei ist und das Kind doch irgendwelche Socken trägt, eigentlich noch einmal duschen. Und nimmt sich vor, bald ein gehobenes Strumpffachgeschäft aufzusuchen.

→ **Eva-Maria Manz**, Mutter eines Achtjährigen, hofft jetzt auf entsprechende Zusendungen von Strumpfhändlern.

## Mutters Me-Time: die Fahrt ins Büro

„Sei gut zu dir, nimm dir mehr Zeit für dich“, mantraisiert die Eltern-Ratgeber-Coaching-Industrie, dann klappt das schon mit der Motherhood-Work-Life-Balance: Badmintonkurs suchen, Freundinnen-Wochenenden buchen, Bücher lesen, mal die Haare und Nägel schön machen. Und am besten jeden Tag 15 Minuten Achtsamkeit üben, bevor der Familienzirkus beginnt. Also morgens um 5. Wer dafür zu verpennt ist oder wem partout kein Hobby einfällt, darf sich gleich noch ein bisschen defizitärer fühlen.

Dabei unterschätzen die Experten das Me-ti-

me-Potenzial des Alltagskorsetts. Nach so einem Morgen zwischen muffelndem Sohn („Warum hast du mich um 6.30 statt um 6.35 Uhr geweckt!?!“) und übergutgelaunter Tochter („Ich sing dir jetzt alle Lieder aus dem Schulchor direkt ins Ohr!“). Zwischen Vespers-Richten, Kinder-rechtzeitig-in-die-Klamotten-und-aus-dem-Haus-Treiben und dem Bemühen, das schlafmangelgeschädigte Gesicht zu renovieren, kommt einem beispielsweise die 20-minütige Autofahrt allein ins Büro (mit Podcasts statt Kinderhörspielen!) wie ein Wellness-Kurzurlaub vor. Nun kann man tun, wofür sonst keine Zeit bleibt: also nichts.

Obacht geben sollte man allerdings, dass sich dieser Zustand am Schreibtisch nicht einfach fortsetzt!

→ **Lisa Welzhofer** ist Mutter zweier Kinder (6 und 9 Jahre alt) und froh, dass sie dadurch einen Vorwand hat, hobbylos zu sein.

## Fliegeralarm kurz vor 6

Der Wecker klingelt um 5.45 Uhr. Um diese Zeit schicken höchstens verkrachte Postkartenmaler einen Mann in den Kampf. Die Katze streckt sich. Ich lege das Kopfkissen über den Kopf. Das Drama nimmt dennoch seinen Lauf. Knirschend macht sich der Kaffeeautomat bereit für die erste Bestellung. „Aufstehen!“, scheppert die Stimme meiner Frau durch das Treppenhaus. Ein langgezogenes „Gleich“ meiner Tochter kommt als Antwort. Dann passiert . . . nichts. Fünf Minuten später ist die Stimme meiner Frau dann schon etwas schriller und erinnert entfernt an eine Luftschuttsirene.

Die Katze putzt sich verschreckt, rollt sich zusammen. Ich auch. Im Treppenhaus wechseln sich nun „Aufstehen“ und „Ich komme gleich“ ab. Schließlich müssen die Wimpern noch gemacht werden, muss die Perlenkette der Tochter ja zur Jogginghose passen. Dann wird der Dialog undeutlich. Vermutlich ist gerade Frühstück. Ich wanke nach unten, um dem Kind einen schönen Tag zu wünschen, ziehe dabei aber zu stark an der umgewickelten Decke. Vorwurfsvoller Blick von der Katze, ein Stockwerk später von der Frau. „Hab einen schönen Tag, mein Schatz“, stammele ich und krieche zurück ins Bett. Kurz vor sieben dann Stille. Frieden. Die Schlacht ist geschlagen – und ich habe sie verpasst. Irgendwie. Dann höre ich ein tiefes Seufzen und den Satz: „Alexa, spiel SWR 1.“ Das Drama geht weiter. Die Katze dreht sich noch mal um. Ich auch.

→ **Simon Rilling** ist Redakteur im Team Wochenende und eher Eule denn Lerche. Zum Verdruss seiner Frau, aber zur Freude der Katze.



Enny mit Nuri auf dem Arm und ihren beiden älteren Söhnen Milo (links) und Jaro vor ihrem Eiernesthäuschen. Fotos: Lichtgut/Leif Piechowski

# Familienleben auf 56 Quadratmetern

Tiny Houses liegen im Trend, dabei gab es schon immer kleine Häuser. Damals wohnten in Siedlungen wie dem Stuttgarter Eiernest kinderreiche Familien auf engstem Raum zusammen. Geht das auch heute noch?

Von Andrea Jenewein

Wenn man 56 durch 5 teilt, ergibt das 11,2. Eine Aufgabe, die der achtjährige Jaro und der sechsjährige Milo in ihren Grundschulklassen noch nicht zu lösen gelernt haben. Dass das Häuschen, in dem sie leben, klein ist, wissen sie aber schon. „Ich reiße das Bad ab, dann haben wir endlich zwei getrennte Kinderzimmer“, sagt Milo, der zuvor in aller Eintracht zusammen mit seinem älteren Bruder für den Besuch der Reporterin eine fulminante Lego-Landschaft im gemeinsamen Kinderzimmer (dem größten Zimmer im Haus) aufgebaut hat.

56 Quadratmeter misst die Grundfläche des Häuschens im Stuttgarter Eiernest. Mit Freisitz, wie die Terrasse im Mietvertrag genannt wird, sind es 60. Somit stehen jedem Mitglied der Familie, zu der neben Enny auch ihr Mann und Milo auch der zweijährige Nuri gehören, 11,2 Quadratmeter Wohnfläche zu. Zum Vergleich: Im Jahr 2022 betrug die durchschnittliche Pro-Kopf-Wohnfläche in Deutschland 47,4 Quadratmeter. „Mehr Platz macht aber nicht automatisch glücklicher“, sagt Enny. Der kleine Nuri kommt mit seinem Roller

Die Siedlung entstand von 1927 an als Notstandsprogramm für Wohnungsbau. Städtische Arbeiter und Angestellte sollten in 176 Häusern unterkommen.

Das Hochbauamt orientierte sich am damals weit verbreiteten Ideal der Gartenstadt. Schlicht, einheitlich, mit Satteldach und Gärten versehen sollten die Gebäude sein. An großzügigen Wohnraum war dabei selbst für damalige Verhältnisse nicht zu denken: Die Häuschen, die sich seit 1987 im Bestand der SWSG befinden, weisen eine Fläche von 60 oder 74 Quadratmeter auf. Tiny Houses sind also keine neue Erfindung.

Kurz nach der Jahrtausendwende begann die SWSG, die Eiernesthäuschen zu verkaufen – an Familien, die mindestens ein Kind unter 18 Jahren haben, eine gewisse Einkommensgrenze nicht überschreiten, Eigenmittel von nicht weniger als 15 Prozent vom Kaufpreis und höchstens 65 000 Euro vorweisen können sowie bereits dauerhaft in Stuttgart wohnen oder arbeiten.

Enny war erst gegen den Kauf. Eine Freundin, die in der Siedlung wohnte, drängte sie aber, sich um ein Haus zu bewerben. Eigentlich nur ihr zum Gefallen, meldete sich die Familie bei der SWSG – und erhielt nach zwei Tagen tatsächlich die Zusage. Ennys Reaktion war erst mal „Oh Mist“.

Die Kinderkrankenschwester und ihr Mann, der damals noch studierte, fingen an, sich um die Fördermittel zu kümmern. Keine einfache Angelegenheit. Aber schließlich erhielten sie einen Kredit für junge Familien mit wenig Einkommen sowie einen Baukostenzuschuss von der Stadt. Der Kaufpreis lag bei 141 000 Euro. Derzeit stehen fünf gleich große Häuser im Eiernest für zwischen 261 000 und 326 000 Euro zum Verkauf.

Es dauerte nach dem Kauf noch eine ganze Weile, bis die Familie das Haus beziehen konnte. Enny war da bereits mit dem zweiten Kind schwanger. Zuvor hatten sie und ihr Mann mit viel Eigeninitiative das Häuschen renoviert, optimiert und verschönert. Es ist freilich nach wie vor klein, wirkt aber licht und freundlich, wohnlich und gemütlich. Klein heißt hier auch kuschelig: Man fühlt sich geborgen. In den Räumen wird gelebt, sie sind keine Präsentationsfläche wie in vielen anderen Häusern. Und das ist gut so.

Die Holztüren wurden weiß gestrichen, damit die Zimmer mit den kleinen Fenstern

heller wirken. Im Obergeschoss wurden Einbauschränke unter die Dachschräge gebaut, um Stauraum zu schaffen. Und vor die Kellertüre in der Küche ließen sie in Maßanfertigung vom Schreiner einen großen Wandschrank inklusive Backofen bauen, der auf Rollen aufliegt und sich wie eine Geheimtür zur Seite schieben lässt. Ja, Platz ist nun mal ein Thema im Eiernest.

Bevor Enny mit Nuri schwanger wurde, überlegten sie und ihr Mann sich genau, ob sie es überhaupt mit drei Kindern schaffen

könnten in dem Haus. Früher lebten im Eiernest oft Familien mit zehn bis zwölf Kindern. Aber heute? Bis jetzt läuft alles gut. Enny ist sich nicht sicher, ob sie auch weiter in dem Haus bleiben können, wenn die Jungs größer sind. „Unser großer Wunsch ist, es zumindest zu behalten“, sagt sie.

Einige Familien im Eiernest ziehen mit ihren halbwüchsigen Kindern einige Jahre in eine Mietwohnung, vermieten derweil ihr kleines Eiernest – und kämen wieder, wenn die Kinder aus dem Haus sind. „Das ist natür-

lich schon ein toller Alterssitz“, sagt Enny. Trotz der steilen Treppe? Ihre fast hundertjährige Nachbarin habe sich einen Treppenlift einbauen lassen.

„Ich muss dir was sagen, Mama, nämlich dass das Klo wieder verstopft ist“, sagt Milo, nachdem er aus dem Bad kommt, das er eben noch abreißen wollte. Er hüpfte die steile Treppe hinab ins Erdgeschoss mit der Küche, dem Wohnzimmer und dem elterlichen Schlafzimmer, wo auch Nuri schläft.

„Wir hatten in den drei Räumen schon alle Konstellationen“, sagt Enny und verweist auf die Lampe in Form eines Flugzeugs, die im Wohnzimmer von der Decke baumelt. „Das war früher das Jungszimmer, als sie noch nicht alleine oben schlafen wollten. Jetzt überlegen mein Mann und ich, ob wir nicht im Wohnzimmer schlafen sollen, damit die Jungs ihre eigenen Zimmer haben.“ Jaro und Milo seien so unterschiedlich, dass dieser Wunsch früher bei ihnen auftrat, als Enny es erwartete. „Man muss flexibel sein und sich an die aktuellen Bedürfnisse anpassen.“ Für später sei es eventuell auch eine Option, ein Wohnfass im Garten aufzustellen – als Elternschlafzimmer.

Trotz dieser kleinen Probleme liebt die Familie ihr Leben im kleinen Eiernest. „Meine Tante hat uns mal angeboten, mit ihrem großen Haus zu tauschen. Aber keiner will hier weg.“ Zumal alles so nahe ist: die Lerchenrainschule, die Kita, der Kinderladen, eine Eltern-Kind-Initiative, die in der ehemaligen zentralen Waschküche der Siedlung angesiedelt ist. Hier gab es früher Tröge und eine Überdachung zum Wäschetrocknen.

Für die Kinder ist das Eiernest ein Paradies. „Die Jungs sind den halben Tag draußen, sie packen ihren Leiterwagen mit Getränken und Broten voll und gehen mit den Nachbarkindern in der Siedlung spielen“, sagt Enny. Alle in der Nachbarschaft hätten einen Blick auf die Kinder.

Auch sonst helfe man sich. Ihre drei Kinder essen bei den Nachbarkindern zu Abend – oder diese kommen rüber zu ihnen. „Das entlastet alle“, sagt Enny. Nach der letzten Schwangerschaft wurde sie kurzzeitig schwerer krank. „Durch die Hilfe der Nachbarn habe ich es mit den drei Kindern trotzdem gut geschafft.“ Man sagt, es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. Das hat man im Eiernest.



Das Kinderzimmer im Obergeschoss mit viel Stauraum unter der Treppe zum Bett



Die helle Küche mit Rollschrank (links) vor der Tür zum Keller



Blick auf die Eiernestsiedlung im Stuttgarter Süden